Bundesverband Tierschutz e.V.

Tätigkeits- und Finanzbericht 2025

Inhalt

Tätigkeitsbericht 2025

Der Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT)
- Wer wird sind — Seite 4
- Welche Ziele wir haben — Seite 5
- Mit wem wir zusammenarbeiten — Seite 6

Aus unserer Arbeit
- Tierschutzunterricht — Seite 8
- Projekte — Seite 11
- Gnadenbrottiere — Seite 13
- Kampagnen — Seite 20

Tierschutzpolitische Aktivitäten — Seite 24

Die praktische Tierschutzarbeit in unserem Tierheim Wesel — Seite 30

Die Geschäftsstelle des Bundesverband Tierschutz e.V. in Moers — Seite 32

Die BVT-Medien — Seite 32

Über das Leben hinaus Gutes tun — Seite 33

Finanzbericht 2025

Jahresabschluss Bundesverband Tierschutz e.V. — Seite 34

Jahresabschluss Tierheim Wesel — Seite 38

Bundesverband Tierschutz e.V. · Karlstraße 23 · 47443 Moers
Telefon: 02841 / 252 44 · E-Mail: office@bv-tierschutz.de · Web: www. bv-tierschutz.de

Bildnachweise: Bundesverband Tierschutz e.V. und angeschlossene Vereine,
S. 21 (c) Allexxandar | Dreamstime.com, S. 25 oben (c) Ylivdesign | Dreamstime.com, S. 29 (c) Sonja Rachbauer | iStock
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier mit „blauem Engel“

*Hinweis: Wir verwenden aufgrund der besseren Lesbarkeit keinen Genderstern oder Doppelpunkt, sprechen aber ausdrücklich **alle** Geschlechter an, die diesen Bericht lesen.*

Vorwort

Tierschutzgesetz § 17

Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer
(1) ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund tötet (...)

Sie alle, die Tiere lieben und sich für ihren Schutz stark machen, werden diesen wichtigsten Passus des Tierschutzgesetzes kennen. Man darf keine Tiere töten – es sei denn, die Tat wird durch einen **vernünftigen Grund** gerechtfertigt.

Doch fragen wir uns: Welcher Grund kann so „vernünftig" sein, dass ihm das Leben von Tieren untergeordnet wird? Und dies nicht im Einzelfall, sondern stündlich und millionenfach?

Wenn Sie unseren Geschäftsbericht durchblättern, werden Sie auf Seite 6 unsere Forderungen und Ziele finden. Die Liste wird nicht kürzer, sondern länger, wie Sie feststellen werden.

Wie könnte sie kürzer werden? Indem wirtschaftliche Gründe niemals so „vernünftig" sein dürften, dass sie die Tötung von Tieren legalisieren.

Bis aus dem „vernünftigen Grund" zur Tötung von Tieren im Tierschutzgesetz ein **nicht zu rechtfertigender Grund** wird, werden wir kämpfen. Für die Tiere, für ihren Schutz, ihre Unversehrtheit und ihr Leben.

Was wir für Tiere – mit Ihrer Hilfe – angestoßen, umgesetzt, erreicht haben und noch erreichen müssen, lesen Sie in unserem Tätigkeitsbericht 2025.

Ihre

Claudia Lotz

Claudia Lotz
- 1. Vorsitzende -

Der Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT)

Der Bundesverband Tierschutz wurde 1962 als Tierschutz-Dachorganisation gegründet. Ihm gehören fördernde Einzelmitglieder und mehrere Tierschutzvereine an. Der BVT ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR) und arbeitet in verschiedenen Gremien mit. Der BVT hat an seinem Gründungssitz in Moers (NRW) die Geschäftsstelle angesiedelt und unterhält ein vereinseigenes Tierheim in Wesel, ebenfalls in Nordrhein-Westfalen. Die tierschutzpolitische Arbeit wird von der Vorsitzenden Claudia Lotz (Berlin/Potsdam) und der Geschäftsführerin Sandra Barfels (Hamburg) wahrgenommen.

Die amtierenden Funktionsträger des Verbandes

(gewählt auf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. September 2025 im Tierheim Wesel)

1. Vorsitzende: **Claudia Lotz** (Redakteurin, Pressestelle BVT Berlin/Potsdam)

2. Vorsitzender: **Oliver Vogelmann-Kopf** (Rechtsanwalt, Marburg)

Schatzmeisterin: **Claudia Marquardt**

Geschäftsführerin: **Sandra Barfels** (Kulturwissenschaftlerin, Tierpsychologin und Verhaltensberaterin)

Beisitzer: **Annette Liesegang** (BVT-Geschäftsstellenleiterin Moers), **Andrea van Vorst** (Leiterin Tierheim Wesel), **Gabi Wettläufer** (ehemalige Leiterin des Tierheim Wesel), **Marianne Brass** (Gründerin Freie Tierhilfe e.V.), **Dr. Antje Oldenburg** (Pressestelle NABU Heidekreis, Ahlden/Niedersachsen), **Nathalie Schiffner** (Studentin, Potsdam)

Auf der Internetseite ***www.bv-tierschutz.de*** sind der Freistellungsbescheid, der Vereinsregisterauszug sowie die Satzung abrufbar.

V.l.n.r.: Claudia Marquardt, Gabi Wettläufer, Andrea van Vorst, Annette Liesegang, Oliver Vogelmann-Kopf und Claudia Lotz

Unsere Forderungen & Ziele

1. Umbau der Landwirtschaft

- Abschaffung der Massentierhaltung
- Drastische Reduzierung der Tierbestände
- Ausbau artgerechter Haltungsbedingungen (Freiland, Auslauf, pestizidfreies Futter) und Verzicht auf alle nicht-kurativen Eingriffe am Tier
- Importverbot des Stutenhormons von PMSG zur Synchronisierung der Schweinemast
- Förderung des ökologischen Landbaus durch u.a. Umverteilung von Agrarsubventionen
- Förderung vegetarischer bzw. veganer Lebensweise

2. Verbot von Qualzuchten in der Landwirtschaft und im Heimtierbereich

3. Verbot von Lebendtiertransporten in Drittstaaten
Bei innerdeutschen Transporten Fahrten zum nächstgelegenen Schlachthof bzw. Förderung des Weideschusses

4. Abkehr vom Tierversuch, Förderung von Alternativmethoden

5. Abschaffung aller tierschutzwidrigen Formen der Jagd

6. Verbot der Einfuhr von Jagdtrophäen und grundsätzliches Verbot zur Durchführung von Jagdreisen

7. Verbot des Handels mit Heim- und Wildtieren im Internet

8. EU-weites Vorgehen gegen den illegalen Welpenhandel; höhere Strafen und größere Kontrolldichte in allen EU-Ländern

9. Haltungsverbot von Wildtieren in Privathand

10. Haltungsverbot von Wildtieren im Zirkus

11. Verbot von Reptilienbörsen und Tiermärkten

12. Verbot des Verkaufs und des Versands von lebenden „Futterinsekten“

13. Verbot von tierschutzwidrigem Zubehör bzw. artwidrigen Kleinstkäfigen

14. Strengere Reglementierung für die Ausbildung und den Einsatz von Pferden
Lizenzen für Reitställe nur mit Weidegang

15. Verbot von Ponys und Pferden auf Veranstaltungen (Weihnachtsmärkte etc.)

16. Einstellung unabhängiger Tierschutzbeauftragter in Bund, Ländern und Kommunen

17. Einführung eines Verbandsklagerechts für Tierschutzorganisationen

18. Aufnahme des Tierschutzes in die Lehrpläne

19. Strengere Reglementierung von Tierdarstellungen auf Social Media
mit Verpflichtung der Plattformbetreiber, Beiträge zu löschen, die Tierleid darstellen und verharmlosen

20. Bundesweite Datenbank, in der Menschen mit Tierhalteverboten (strafrechtlich und verwaltungsrechtlich) registriert sind
Zugriffsrecht für alle Behörden, um verurteilte Tierquäler überwachen und schneller ausfindig machen zu können, wenn sie ein Bundesland verlassen.

Mitarbeit in politischen Gremien

Der Bundesverband Tierschutz arbeitet in mehreren Gremien auf Bundes- und Landesebene mit. Einfluss auf die rechtlichen Bestimmungen zur Haltung von Tieren zu nehmen, ist nur auf politischem Weg möglich und umso erfolgversprechender je enger die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden ist, die dieselben Ziele im Tierschutz verfolgen.

Tierschutzbeiräte Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt

Die Beiräte haben sich das Ziel gesetzt, die jeweiligen Landesregierungen in ihren Tierschutzvorhaben zu beraten und Initiativen für mehr Tierschutz anzustoßen. Diese Gremienarbeit findet drei bis viermal jährlich statt. Der BVT ist derzeit in den drei genannten Bundesländern aktiv mit dabei.

Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (kurz: set)

Im Bemühen, Tierversuche durch Alternativmethoden zu ersetzen, haben sich Tierschutz und Industrie in set zusammengefunden: Neben dem Bundesverband Tierschutz e.V. und dem Deutschen Tierschutzbund sind dies von Industrieseite der Verband der Chemischen Industrie, der Verband der forschenden Arzneimittelhersteller, der Industrieverband Agrar und der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel.

Deutscher Naturschutzring

Tier- und Naturschutz überschneiden sich häufig in ihren Zielsetzungen. Aus diesem Grund ist der Bundesverband Tierschutz seit vielen Jahren Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR). Wiederholt bezogen die im DNR vertretenen Tier- und Artenschutzorganisationen kritisch Stellung zur Tierschutzpolitik der Bundesregierung.

www.dnr.de

Stiftung Katzenschutzfonds Berlin

Die Stiftung geht auf die verstorbene Tierärztin Dr. Dorit Clauss zurück, die sich Zeit ihres Lebens für besitzerlose Katzen eingesetzt hat. Die 2016 gegründete Stiftung Katzenschutzfonds unterstützt verschiedene Projekte von Tierschutzorganisationen, die sich um Kastrationen wild lebender Katzen, ihre medizinische Versorgung und Vermittlung in ein neues Zuhause bemühen. Dr. Jörg Styrie, bis 2023 Geschäftsführer des Bundesverband Tierschutz e.V., ist Vorstandsmitglied.

www.katzenschutzfonds.org

Das Bündnis für Tierschutzpolitik

Die Zusammenarbeit mit anderen Tierschutzverbänden ist dem BVT sehr wichtig. Gemeinsam sind tierschutzpolitische Ziele eher zu erreichen, als wenn jede Organisation alleine für Verbesserungen im Tierschutz kämpft. Die Kampagnen-Arbeit wird partnerschaftlich abgestimmt und Positionen, für die ein Konsens besteht, an die politisch Verantwortlichen herangetragen. Dem Bündnis für Tierschutzpolitik gehören neben dem Bundesverband Tierschutz e.V. folgende Tierschutzverbände an: Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt, Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V., PROVIEH e.V., VIER PFOTEN-Stiftung für Tierschutz und Menschen für Tierrechte, Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V..

www.buendnis-fuer-tierschutzpolitik.de

Netzwerk Kennzeichnung und Registrierung

Das Netzwerk Kennzeichnung und Registrierung (K&R) wurde 2017 auf Initiative des Tierschutzbeauftragten des Saarlandes und dem Haustierregister TASSO ins Leben gerufen. Seit Beginn arbeitet der BVT in dem Netzwerk, hier im Arbeitskreis Tierschutzpolitik, mit.

www.heimtierverantwortung.net

Elisabeth Veldkamp Stiftung

Die Elisabeth Veldkamp Stiftung mit Sitz in Hamburg fördert im weitesten Sinne die Tierschutzarbeit und ermöglicht die Hilfe für in Not geratene Tiere. Die BVT-Geschäftsführerin Sandra Barfels ist im Frühjahr 2024 in den Vorstand berufen worden, dem neben einem Hamburger Tierarzt auch ein Vertreter des Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. angehört.

Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT)

Die DJGT ist eine Vereinigung von vornehmlich Juristinnen und Juristen, die sich mit dem deutschen, europäischen und internationalen Tierschutzrecht befassen und durch engen fachlichen Austausch den Tierschutz voranbringen möchten. Der Bundesverband Tierschutz e.V. ist Mitglied in der DJGT.

www.djgt.de

Hinweis
Alle gemeinsamen Stellungnahmen und Offenen Briefe finden Sie auf unserer Webseite unter

www.bv-tierschutz.de.

Tierschutzunterricht

an Schulen, in Kitas und weiteren Bildungsstätten

Unsere Tierschutzarbeit beruht auf drei Säulen: Dem praktischen Tierschutz, also der Rettung und Aufnahme von Tieren und ihrer Vermittlung in ein neues Zuhause, dem politischen Tierschutz mit der Begleitung, Kommentierung und Nachbesserung von Gesetzesvorhaben, um eine dauerhafte Verbesserung von Haltungs- und Lebensbedingungen für Tiere zu erzielen, und der Bildungs- und Aufklärungsarbeit.
In unserer Satzung ist als eine der Aufgaben des Bundesverband Tierschutz e.V. die Aufklärung festgehalten und wird dabei insbesondere für Kinder und Jugendliche betont.

Der Tierschutzunterricht steht nicht im Lehrplan der Schulen und wird auch nicht als eigenständiges Thema im Curriculum der jeweiligen Bundesländer angeboten. Dabei könnte Tierschutz fächerübergreifend gelehrt werden, weil die Behandlung und unser Umgang mit Tieren unter sehr vielen Aspekten, nämlich unter biologischen, physiologischen, psychologischen, politischen, wirtschaftlichen, ökonomischen, soziologischen, religiösen und selbst künstlerischen Aspekten, gesehen werden muss. Unser Bundesverband Tierschutz e.V. nennt als eines seiner Ziele die bundesweite Aufnahme des Tierschutzes in die Lehrpläne der Bundesländer. Doch außer Privatinitiativen, die von Tierschutzverbänden und Stiftungen angestoßen und finanziert werden, gibt es von keiner Bundesregierung nennenswerte Vorstöße in diese Richtung.

Wir bieten modernen Tierschutzunterricht an

Der erste Tierschutzunterricht, nach dem Vorbild der Österreicherin Charlotte Probst, wird seit den 1990er Jahren punktuell in Deutschland von Tierschutzorganisationen angeboten. Schwerpunktmäßig ging es um Wissensvermittlung über die Haltungsansprüche von Hund, Katze & Co und von Tieren in der Landwirtschaft.

30 Jahre später stehen wir vor einschneidenden Veränderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit, Artensterben, Wassermangel etc., die in einen modernen Tierschutzunterricht einfließen müssen. So kann die Massentierhaltung, abgesehen von ihrem ethisch nicht zu vertretenden Leid für die Tiere, nicht mehr ohne ihre schädigenden Auswirkungen auf die Umwelt diskutiert werden.

Und die moralische Frage, die viele von uns bewegt: Haben wir das Recht, so mit Tieren umzugehen, wie wir es tun? Dürfen wir Tiere einsperren in Haltungsbedingungen, die ihnen nachweislich schaden – und dies nur, um sie nach wenigen Lebensmonaten sterben zu lassen, weil wir „Lust auf Fleisch“ haben und Deutschland als Exportnation weiter an der massenhaften Produktion von tierischen Erzeugnissen festhält?

Unser Umgang mit Tieren ist ein gewaltsamer

Wie fühlt sich – um nur ein Beispiel aus der Heimtierhaltung zu nennen – ein Vogel im Käfig, der von der Natur mit Flügeln ausgestattet wurde? Warum nehmen wir ihm das Wichtigste, das Fliegen als sein Grundbedürfnis, und sehen stattdessen einen Schatten seiner selbst hinter Gittern hocken und verzweifelt auf seinen Plastikvogel „einsprechen“? Wenn wir Tieren ihre natürlichen Bedürfnisse vorenthalten, ist das eine Form von Gewalt, die wir ausüben. Der Vogel im Käfig, das Pferd in der Box, der Hund im Zwinger, die Kuh an der Kette, der Tiger im Zirkuswagen, der Exot in der Stadtwohnung, der Elefant in seiner Betonbehausung im Zoo – die Tiere, die einem „Leben“ angepasst werden, weil wir es so wünschen, erwarten und die Macht haben es durchzusetzen, ist lang.

Auch diese Themen müssen mit Schülern besprochen werden, der Aspekt der Würde, der Wertschätzung, der Achtung und des Respekts vor Tieren stärker in den Fokus gerückt werden. Natürlich können wir nicht mit Grundschülern diskutieren, warum unser Umgang mit Tieren ein gewaltsamer ist, doch wir können aufzeigen, wie Tiere leben sollten, wenn sie ihren natürlichen Bedürfnissen folgen dürften und die Menschen dies zuließen.

Mit diesen Themen gehen wir an die Schulen

Unsere Themenblöcke umfassen Haustiere, (heimische) Wildtiere, Tiere in der Landwirtschaft, Tierhaltung und Auswirkung auf das Klima, Tierdarstellungen in den sozialen Medien, Tiere im Garten (Insekten-, Vogel und Igelschutz etc.) und den eigenen Einflussbereich über Hilfe, Einsatz und Verbraucherverhalten. Dabei greifen wir – je nach Schwerpunktsetzung und weiterer Vorgabe seitens der Schulen – einzelne Schwerpunkte aus den Themenblöcken heraus.

A. Haustiere

- Mein Welpe kommt aus dem Internet. Ist der Online-Handel mit Welpen wirklich der richtige Weg, sich einen Hund anzuschaffen?
- Mein Nachbar hat jetzt einen Kaiman. Wie man in Deutschland ganz einfach wilde Tiere privat halten kann – und warum das keine wirklich gute Idee ist
- Kaninchen im Gehege, Vogel im Käfig, Hund im Zwinger und Pferd im Stall. Warum alle Tiere unglücklich sind, wenn man sie einsperrt

B. Wildtiere

- Heimische Wildtiere. Auf den Spuren von Waldbewohnern. Welche Tiere haben wo ihren Lebensraum, wie ernähren sie sich und was passiert im Winter, wenn es kaum etwas zu fressen gibt? Und halten alle Tiere Winterschlaf?
- Insekten. Wie wichtig sie für unser Ökosystem sind und was passiert, wenn die Kleinstlebewesen aussterben
- Im Internet gibt es Löwen, Tiger und Schlangen zu kaufen. Warum der Online-Handel dazu beiträgt, dass Wildtiere in freier Wildbahn aussterben
- Im Zoo sollen Wildtiere vor dem Aussterben bewahrt werden. Geht das Konzept auf?
- Die Wölfe sind zurück. Sind sie eine Gefahr für Weidetiere? Wenn ja, welche Lösungen gibt es, sie zu schützen?

C. Tiere in der Landwirtschaft

- Was heißt eigentlich artgerecht? Wann Schweine, Rinder, Kühe, Hühner, Schafe und Ziegen richtig glücklich sind
- Tiermütter und Tierkinder. Warum ein Kälbchen seine Mama braucht – und was die Kuhmilch damit zu tun hat
- Schwester ohne Bruder. Wer schon mal von Bruderhähnen und Bruderkälbern gehört hat, kennt sich in der Landwirtschaft schon richtig gut aus
- Ernährung und Lebensmittel. Von welchen Tieren stammen unsere Lebensmittel und in welchen Produkten sehen wir sie nicht, obwohl tierische Bestandteile enthalten sind?

- Tiere als Lebensmittelproduzenten. Wie leben Tiere, die uns ihr Fleisch, ihre Milch, ihre Eier, ihre Haut und ihr Fell geben?

D. Tiere und das Klima

Wer das Klima schützen möchte, muss auch die Massentierhaltung abschaffen. Geht das so einfach? Wie hängen die Landwirtschaft und das Klima zusammen? Und welche Wege geht die Politik?

E. Tiere in den sozialen Medien

Ein behinderter Igel wird auf Instagram gepostet. Warum lustige Tierfotos in den sozialen Netzwerken gar nicht witzig sind

F. Tiere im Garten

Für Bienen pflanzen wir Blumen und lassen Igel in Komposthaufen überwintern. Wie man auf dem Balkon und im Garten kleine Glücksinseln für heimische Wildtiere schafft

G. Wenn Tiere unsere Hilfe brauchen

Ein Hund ist den ganzen Tag in der Wohnung eingesperrt und jault. Wer hilft ihm jetzt? Was jeder von uns tun kann, um einem Tier in Not zu helfen

H. Bedrohte Tiere

Wenn Tierarten auf der ganzen Welt aussterben, sprechen wir vom globalen Artensterben. Warum sterben Tiere aus? Welchen Anteil trägt der Mensch mit seinem Lebensstil daran? Und was können wir alle tun, um diese Entwicklung aufzuhalten?

Pressemeldung zum BVT-Ferienprogramm
Die Finkenau-Stiftung hat um Tierschutzunterricht gebeten

Bundesverband Tierschutz e.V., Hamburg, 24. Oktober 2025. In den Hamburger Schulen geht nächste Woche nach den Herbstferien der Unterricht wieder los. Viele Ganzbetreuungen, die inzwischen von Schulen flächendeckend umgesetzt werden, bieten in den unterrichtsfreien Zeiten Ferienprogramme für Mädchen und Jungen an.

Für den 24. Oktober hatte die Finkenau-Stiftung, ein großer Träger von Kitas und Ganztagsbetreuungen, unsere Tierschutzlehrerinnen eingeladen, um 20 (Vor)-Schülern zwischen 5 und 11 Jahren Tierthemen nahezubringen. Der Schwerpunkt sollte auf den Wildtieren liegen bzw. ihrem Verhalten im Herbst und im Winter.

Wie immer, wenn es um tierische Lerninhalte geht, sind die Kinder schon zu Unterrichtsbeginn schwer begeistert: Einige bringen umfangreiches Wissen mit, engagieren sich zum Beispiel in der NABU-Jugend und sind im Detail über Tierarten und ihre Bedrohung informiert, während andere zwar ohne Vorkenntnisse kommen, dafür aber mit großem Interesse.

BVT-Geschäftsführerin Sandra Barfels und ihre Kollegin Ronja Sievers begannen die zwei Stunden mit einem Sitzkreis. Weil es sich nicht um eine schulische Unterrichtseinheit, sondern um ein Ferienprogramm handelte, sollte der Lerninhalt mit seiner thematischen Bandbreite „spielerisch" vermittelt werden.

Eine Ampel in der Mitte des Sitzkreises fordert die Fünf- bis Elfjährigen auf, mittels vorbereiteten Wildkarten auf die Faktoren hinzuweisen, die Wildtieren und ihrem Lebensumfeld, dem Wald, zu schaffen machen. Gehört die Rodung des Waldes in den roten, also kritischen, Bereich? Und wohin sind die Drohnen einzuordnen, die immer häufiger über heimischen Wäldern fliegen? Der Sinn von Warnschildern im Wald wurde erörtert, um die 17 Kinder, drei waren erkrankt, für verantwortungsvolles Verhalten im Wald zu sensibilisieren.

Für den nächsten Schritt hatten die beiden Tierschutzlehrerinnen verschiedene Stationen in dem großen Raum aufgebaut, die die unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen der Mädchen und Jungen ansprechen sollten. So ging es an einer Station darum, das detailgetreue Zeichnen von Tieren zu erlernen, an einer anderen die Fußspuren von Tieren im Wald zu erkennen. Stammt dieser Abdruck von einem Reh oder doch von einem Frischling?

Mit Knete konnten die Kinder über die Vorlage der naturgetreuen Schleichtiere Tierspuren selbst nachbauen – ein wichtiges pädagogisches Instrument, denn die Aneignung von Lerninhalten über die eigene Kreativität macht Schüler sehr stolz.

Über den künstlerisch-kreativen Zugang ist es dann auch möglich, Themen anzusprechen, die im Frontalunterricht eher schwierig wären. Dazu gehört zum Beispiel die in der Öffentlichkeit hitzig geführte Debatte um den Abschuss von Wölfen. Kinder, deren Eltern (betroffene) Landwirte sind, werden dieses Thema anders beurteilen als Stadtkinder, die Wölfe nur aus Märchen kennen.

An einer weiteren Station gab es Tierfossilien zu begutachten, ihre Zähne und die spezifische Schädelform. Dass einige Tierschädel tatsächlich Ähnlichkeiten mit dem menschlichen Schädel aufweisen, faszinierte die Gruppe ungemein.

Anhand von Gengar-Figuren, die jeweils für eine Tier- und Pflanzenart standen, wurde das Ökosystem veranschaulicht. Je mehr Figuren das Spiel verließen, desto fragiler das Ökosystem, so die Aussage. Jede Pflanze und jedes Tier hat seine einzigartige Bedeutung im Ökosystem – und jedes Wegbrechen und Aussterben einer Art schädigt die belebte Umwelt, das verstanden alle teilnehmenden Schüler sofort.

Die Kindergruppe konnte sich an Legekreisen zu den Themen Wildtiere und Wald beteiligen, Wildtierarten zuordnen und staunen, wie Tiere den Winter überstehen. Halten alle Tiere Winterschlaf wie der Igel? Und was passiert, wenn man mit seinen Gummistiefeln in einen Laubhaufen springt und vielleicht dort die Winterruhe eines Tieres stört? Und was ist mit dem Eislaufen auf zugefrorenen Wasserflächen? Werden die Fische und Kleinstlebewesen so nachhaltig gestört, dass sie ihre Energiereserven für die Wintermonate zu früh verbrauchen?

Mit diesen Fragen, die über ein Erzähltheater und Bildkarten anschaulich dargestellt wurden, endeten die zwei Stunden. Die Finkenau-Stiftung wünscht sich, dass der Tierschutzunterricht fortgesetzt wird. Wir freuen uns und haben begeistert zugesagt.

Förderung unseres Tierschutzunterrichts
Kooperation mit der Lippold Stiftung

Die 2008 gegründete Lippold-Stiftung beteiligt sich seit 2024 an der Finanzierung unserer Tierschutzlehrerin mit einer monatlichen Summe von 500 Euro. Die Stiftung mit Sitz in Schossin (bei Schwerin) hat sich zum Ziel gesetzt, den Lebensraum von Wildtieren und Pflanzen zu erhalten. Gleichzeitig leben auf dem weitläufigen Gelände mit zwei Naturparks aus Notfällen übernommene Tiere wie Schafe, Hühner, Pferde, Ziegen, Katzen, Schweine und Pfauen. Auf dem gesamten Areal darf kein Tier gejagt oder geschossen werden, so dass tatsächlich auch Wildtiere wie Hasen ihre Scheu vor dem Menschen fast verloren haben und den beglückten Besuchern über die Füße hoppeln.

Unsere Kooperation mit der Lippold Stiftung umfasst noch weitere Aspekte: So haben wir 2025 am Sommerfest mit einem Stand teilgenommen und verschiedene Tierschutz-Angebote für Kinder beworben. Außerdem sicherte uns die Stiftung zu, Tiere aufzunehmen, wenn wir mit entsprechenden Notfällen auf sie zukämen, was wir dann Anfang 2025 taten, als es um einen Gnadenhof ging, der aufgeben musste
(lesen Sie hierzu Seite 13).

Mehr über die Stiftung erfahren Sie auf
www.lippoldstiftung.de.

Die aktuellen Projekte
Netzwerk für Tierhalter und Helfer

SecondHome
forlonelyPets

In Kassel stirbt eine Katze nach qualvollen vier Wochen in einer Wohnung. Ihre Halterin kam ins Krankenhaus, war nicht ansprechbar und konnte niemandem sagen, dass in ihrer Wohnung eine Katze versorgt werden musste. Die Katze überlebte nicht – wie unzählige andere Tiere, die unbetreut in den vier Wänden zurückbleiben, wenn ihre Besitzer verunfallen und/oder längere Zeit nicht ansprechbar sind.

Wir appellieren immer wieder an die Tierhalter,

- die Betreuung ihres Tieres für den Ernstfall zu regeln
- einen Notfallausweis im Portomonee mit sich zu führen, in dem 1. festgehalten ist, dass im Haushalt ein Tier lebt, das versorgt werden muss und 2. die Telefonnummern der Menschen aufgeführt sind, die sich in einem Notfall um das Tier kümmern
- alle wichtigen Telefonnummern, die mit der Betreuung des Tieres zusammenhängen, gut auffindbar in der Wohnung zu deponieren.

Vor diesem Hintergrund ist vor Jahren „second home for lonely pets“ entstanden. Das Ziel des Projekts ist, ein Netzwerk aus Hilfesuchenden und Helfern aus ganz Deutschland aufzubauen. So kann im Ernstfall schnell und unbürokratisch für ein Tier die Aufnahme organisiert werden, wenn sich auf der Webseite entsprechend viele Menschen als Helfende eingetragen haben. Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich in bestimmten Lebenssituationen (z.B. Krankenhaus, Rehamaßnahme, Umzug ins Seniorenheim etc.) befinden und nicht wissen, wo sie ihr Tier während dieser Zeit unterbringen können. Es gibt zusätzlich die Möglichkeit, um eine dauerhafte Aufnahme für sein Tier zu bitten.

Selbstverständlich wurde das Projekt unter strenger Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen erstellt. Gleiches gilt für den Austausch der Kontakte: Wir klären vor der Kontaktaufnahme zwischen Tierhaltern und Helfenden ab, ob sie diesen (noch) wünschen und weiter bereit sind, ein Tier für kurz oder lang zu sich zu nehmen. Kommt eine gegenseitige Hilfe zustande, raten wir dazu, einen Pflegevertrag abzuschließen, der Rechte und Pflichten auf beiden Seiten festhält. Unter der Rubrik FAQ´s haben wir mögliche Fragen zusammengestellt, die im Rahmen einer Hilfestellung oder Inanspruchnahme derselben auftreten könnten. In diesem Bereich finden Sie auch den Pflegevertrag und eine Notfallkarte für das Portomonee, die in einem Notfall die Retter informieren soll, dass sich im Haushalt ein Tier befindet, das nun versorgt werden muss.

Bitte registrieren Sie sich, wenn Sie es noch nicht getan haben. Das Projekt ist ein Hilfsnetzwerk! Je mehr Menschen helfen und Tieren ein vorübergehendes Zuhause bieten können – desto öfter kann Menschen in Notsituationen geholfen werden.
www.second-home-for-lonely-pets.de

Unsere neue Kooperation mit Cleos

Vergünstigter Versicherungsschutz für Tierheimhunde und -katzen

Wer einen Hund oder eine Katze aus unserem Tierheim Wesel aufnimmt und eine Tierhalterhaftpflichtversicherung und/oder eine OP-Versicherung abschließen möchte, erhält Sonderkonditionen. Diese Vereinbarung haben wir mit der digitalen Tierversicherung Cleos Welt getroffen, um die Adoptanten von Tierheimtieren zu unterstützen.

Wenn Sie einen Schützling aus unserem Tierheim zu sich nehmen, sprechen Sie unsere Mitarbeiterinnen bitte auf die vergünstigten Tierversicherungen an.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Versicherungen finden Sie hier: ***www.cleos.de***.

Sie wollen Ihr Tier in ein Seniorenheim mitnehmen?

Unser Service für Sie und Ihr Tier: Bundesweite Liste vom BVT

Der BVT führt seit Jahren eine bundesweite Liste mit Seniorenheimen, in die Hund, Katze, Vogel oder Kleintier mitgenommen werden dürfen. Diese Übersicht ist nach Bundesländern aufgebaut und wird von uns regelmäßig aktualisiert. Das Überarbeiten der Liste, die inzwischen über 1000 Adressen von Institutionen umfasst, ist aufwändig, aber in Ihrem und unserem Interesse. Denn jedes Tier, das mit seiner Bezugsperson umziehen darf, verliert *nicht* sein Zuhause.

Bitte unterstützen Sie diese wichtige Recherche mit einer Spende (oder Ihrer Mitgliedschaft), wenn wir Ihnen die Übersicht zusenden.

Notfall-Taler für Notfellchen

Wir haben einen Fonds eingerichtet – helfen Sie mit?

Uns erreichen häufig Anrufe von Menschen, die die teuren Medikamente oder die anstehende Operation für ihr Tier nicht bezahlen können. Oft sind die Schicksale, die wir zu hören bekommen, erschütternd – und doch sind uns die Hände gebunden. Wir dürfen als Bundesverband Tierschutz e.V. prinzipiell keine Privatleute unterstützen, können aber schauen, was wir akut für die Tiere tun können.

Wir recherchieren die betreffenden Fälle, sprechen mit Tierärzten und Tierkliniken, gehen die Diagnose und die Behandlung durch, versuchen Ratenzahlungen für die Tierhalter zu vereinbaren und vieles mehr.

Wenn Sie spenden möchten, dann bitte unter dem Stichwort **Notfall-Taler für Notfellchen** auf unser Konto.

Beendigung der Zusammenarbeit mit der Lorenz Marken Geflügel GmbH & Co. KG

1995 entstand die Zusammenarbeit mit Lorenz Eskildsen, der heute zu den bekanntesten Gänsezüchtern Deutschlands zählt. Der Bundesverband Tierschutz e.V. zeichnete in Zusammenarbeit mit der Firma Eskildsen die Dithmarscher Gans und ab 2014 die Saxen-Gans mit seinem Siegel aus, wenn die Gänse nach den festgelegten Tierschutzkriterien im Freiland aufwachsen durften. Wir haben gemeinsam mit den jeweiligen Geschäftsführern, die für Lorenz Eskildsen am Standort Neuseddin (Brandenburg) arbeiteten, in den vergangenen Jahren jährlich die angeschlossenen Partnerbetriebe kontrolliert.

Dann belegten Mitte Dezember 2025 heimliche Recherchen von Tierschutzaktivisten, dass es bei der Dithmarscher Geflügel GmbH & Co. KG in Neuseddin bei Potsdam (der Gesellschafterin von Lorenz Marken Geflügel GmbH & Co. KG vertreten durch ihren amtierenden Geschäftsführer) zu Tierschutzverstößen durch Mitarbeiter gekommen war. Wir haben augenblicklich reagiert, die Zusammenarbeit beendet und unseren Entschluss anwaltlich durch unseren 2. Vorsitzenden, Oliver Vogelmann-Kopf, erklären lassen.

Unabhängig davon, ob die Tierquälerei erstmalig dokumentiert wurde und wohl als Einzelfall auf einen Mitarbeiter zurückzuführen war, der mit Sicherheit nicht stellvertretend für seine Kollegen in den weiteren Geflügelbetrieben steht, konnten wir das Ereignis in keinem Fall akzeptieren. Der Tierschutz muss zu jedem Zeitpunkt die oberste Messlatte sein.

Wir werden künftig keine Auszeichnungen von Tierhaltungen mehr vornehmen.

Unsere aktuellen Patentiere

Der BVT und sein Tierheim ermöglichen mehreren Patentieren (Pferde, Schweine, Hühner, schwer vermittelbare Hunde) ein gutes Leben. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung für alle geretteten Tiere in Form von monatlichen Patenschaftsbeiträgen oder projektbezogenen Spenden, die u.a. für die Unterkunft (Bau, Renovierung, Erweiterung, Aufstellen von Schutzunterkünften, Trockenlegung von Weiden etc.) oder eine notwendige tiermedizinische Behandlung eingesetzt werden.

Hier geht es zu unseren Patentieren:
www.bv-tierschutz.de/tierschutzverein/patenschaft.php
www.tierheim-wesel.de/helfen/#patenschaft-beantragen

Neuzugänge 2025

Der Bundesverband Tierschutz nimmt drei Pferde bei sich auf

Als ein Pferdegnadenhof bei Stade aufgeben muss, sagen wir sofort unsere Hilfe zu. Seit Februar gehören zu unserem Bundesverband Tierschutz e.V. nun zwei Großpferde und ein Pony. Lesen Sie, wie Davinci, Felix und Fee in Not gerieten und welchen wundervollen Platz wir für sie im Wendland gefunden haben.

Fee, 33 Jahre alte Ponystute, wurde in ihrer Jugend in Dressur- und Springwettbewerben eingesetzt, bis die Reiterin über ihr „Kinderpony“ hinausgewachsen war. Fee geht durch mehrere Hände, bis dann passiert, was so häufig unter Pferdebesitzern vorkommt: Der Unterhalt und alle Kosten, die sich rund um die Pferdehaltung anhäufen, können nicht mehr bezahlt werden. Das Pony erhält kein Futter mehr, muss sich mit der Weide zufrieden geben, die immer karger wird. Der letzte Weg scheint der zum Schlachthof zu sein.

Und dann kommt eine junge Frau ins Spiel, die spätere Gründerin des Vereins Herz für Pferde e.V.. Sie nimmt Fee zu ihren vorhandenen Notfällen auf. Inzwischen sind es acht Großpferde und ein Pony, um deren Versorgung sich die Pferdefreunde, alle berufstätig, kümmern müssen.

Im Januar 2023, noch bevor der Verein gegründet wurde, geschieht das Unfassbare: Freunde rufen an und teilen mit, dass drei Pferde – offensichtlich freigelassen oder ausgebrochen – außerhalb der Weide gesichtet wurden. Man geht auf die Suche, findet die Pferde, doch Fee ist verschwunden. Bis jemand in einem Waldstück, kaum fünf Minuten von der heimischen Weide, das Pony findet. Von Tierquälern mit Messerstichen malträtiert, das blutende Tier so an den Baum gebunden, dass es sich beim Hinlegen stranguliert hätte.

Ein Schock, der bis heute nachwirkt – bei allen Beteiligten, vor allem aber bei Fee, die zu weben beginnt, sobald sie Bedrohliches vermutet und die sich doch so viel innere Stärke bewahrt hat, dass sie den Menschen weiter vertraut.

Der oder die Tierquäler wurden nie gefunden; jeder kennt die Berichte von Pferderippern, die gerade Stuten auf Weiden und in Ställen schwer verletzen, sie sogar töten in ihrer psychischen Anomalie.

Fee überlebt, trotz tiefer Stichverletzungen und Wunden in der Seele. Und dann kommt der nächste Schicksalsschlag: Pferde mit Herz e.V., der Verein, der ihre „Lebensversicherung" ist, kommt finanziell und personell an seine Grenzen.

Als wir Ende Januar 2025 von der Notlage erfahren – wir unterstützen Pferde mit Herz e.V. seit über einem Jahr – sagen wir sofort weitere Hilfe zu. Wir nehmen Kontakt zum Kastanienhof im Wendland auf, der uns seit nunmehr dreißig Jahren bekannt ist.

Der Transport ist für das erste Februarwochenende geplant; früh am Morgen werden die beiden Großpferde Davinci und Felix verladen, ebenso die Ponystute Fee. Die Weiden um den Kastanienhof in Thunpadel bei Karwitz im Wendland sind weitläufig, haben Baumbestand, manche sind von schmalen Bächen durchzogen.

Und wer sind die anderen beiden Pferde neben Fee, die hier im Wendland ihr neues Zuhause gefunden haben?

Der eine ist Felix mit einem kleinen Abzeichen auf der Stirn. Der rotgoldene Fuchs ist ein 27 Jahre alter Wallach, der mit seiner früheren Partnerin Dana viele Jahre gut gehalten wurde. Als der alte Besitzer verstarb, erbten seine nicht vor Ort lebenden Söhne die Pferde und konnten die Versorgung aus der Ferne nicht sicherstellen. Dana fand ein gutes Zuhause, duldete ihren alten Freund jedoch nicht mehr bei sich. Und so schaltete sich wieder unsere Pferdefreundin ein, nahm Felix auf, der zu dem Zeitpunkt deutlich erkennbar an Morbus Cushing litt. Ein dickes plüschartiges Fell, trauriger Blick – wer sich mit Pferden auskennt, ahnt sofort, dass hier ein Problem mit der Nebenniere besteht und zu viel Cortisol produziert wird.

Doch unter der Medikamentengabe hörte Felix auf zu fressen und verlor sein Gewicht. Erst wurde die Dosis reduziert, dann ganz weggelassen und gleichzeitig das Futter umgestellt. Felix wird nun getreidefrei ernährt und seine Cortisolwerte sind wieder in den Normbereich gesunken.

Weitaus jünger als seine beiden Freunde aus der alten Heimat ist Davinci. Der schöne Rappe ist sechs Jahre alt und wurde mit drei Jahren „frühverrentet". Der Grund: Mit drei Jahren fiel Davincis Reiterin auf, dass sich der Wallach auf das Gebiss lehnte. Die Untersuchungen ergaben, dass das Pferd sowohl unter Kissing Spines (veranlagungsbedingte Veränderung der Wirbelsäule) und Spinaler Ataxie (Schädigung der Nerven im Rückenmark) litt.

Kissing Spines wird vererbt und besteht von Geburt an. Man hätte die Halswirbelsäule versteifen lassen können, doch das lehnte die Besitzerin ab. So komplettierte der junge Wallach die Gruppe geretteter Pferde, bis er nun am ersten Februarsamstag plötzlich erneut verladen wurde. Dass er mit seinen Freunden Felix und der kleinen Fee im Wendland ein neues Zuhause finden würde, ahnte der Rappe nicht. Oder doch? Manchmal wissen Pferde so viel mehr, als wir uns vorstellen können…

Auch den beiden Großpferden Flori und Lucy haben wir helfen können – sie wurden von der Lippold Stiftung in Schossin aufgenommen und haben dort ein liebevolles „Für-Immer-Zuhause" gefunden. Der Vorstand der Lippold Stiftung hatte sich nach unserer Anfrage kurz beraten und uns schnell zugesichert, die Pferde zu sich zu holen. Auch die Versorgung der Tiere trägt die Lippold Stiftung.

Unseren ganz herzlichen Dank für diese tolle Hilfe!

Hintergrund

Warum Pferde so oft ihre Besitzer wechseln müssen

Die wenigsten Menschen gönnen ihren Pferden die Versorgung auf Lebenszeit. Die Gründe, warum Pferde so oft den Besitzer wechseln, liegen meistens im Finanziellen. Viele Pferdehalter unterschätzen (fast schon grob fahrlässig) die Kosten, die weit über den Unterstellplatz in Stall, Offenstall, Weide etc. hinausgehen. Wenn das Pferd krank (vor allem chronisch) wird, sich verletzt, eine Dauermedikation nötig wird oder aus verschiedensten Gründen ein neuer Stall gesucht werden muss, dann wird der Besitz des Pferdes schnell als zu große „Belastung“ empfunden.

Doch auch die jugendliche Euphorie mit dem Pony, das auf Wettbewerben sein Bestes geben muss, endet fast immer mit dem Älterwerden der Reiter. Das „Kinderpony“ ist zu klein geworden, genügt den Ansprüchen nicht mehr. Ein Großpferd wird angeschafft, und der kleine Freund aus dem Blickfeld entfernt. Über das Internet ist das gefühlsbefreite Verschieben von Ponys und Pferden schnell möglich – und kaum ein Pferdehalter stellt seine Handlung in Frage. Fast alle Pferde wechseln in ihrem Leben mehrfach die Besitzer; einige haben Glück in der neuen Haltung, für andere ist es der Beginn eines langen Leidensweges, der nicht selten auf einem der berüchtigten Pferdemärkte oder vor den Schlachthoftoren endet.

Gnadenbrothöfe in allen Bundesländern fangen die nicht mehr erwünschten Tiere auf und kümmern sich mit großem persönlichem (und finanziellem) Einsatz um die Pferde, die immer zahlreicher abgegeben werden. „Wenn Sie den nicht nehmen, muss er zum Schlachter“ ist ein geflügelter Satz, der nicht selten auch in die Tat umgesetzt wird. Denn anders als bei der Hunde- oder Katzenhaltung können Pferdebesitzer zu jedem Zeitpunkt entscheiden, ob selbst ihr selbst junges und gesundes Pferd eingeschläfert werden soll. Im Equidenpass wird festgehalten, dass das Pferd zur Schlachtung bestimmt (und damit zum menschlichen Verzehr) wird. Wer das nicht möchte, kann mit einem Tierarzt den Status des Pferdes als Nicht-Schlachtpferd festlegen. Diese Änderung gilt ein Leben lang und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Doch es braucht nicht immer die Drohung des „unumstößlich letzten Weges“: Ein Pferd auf der abgegrasten Weide zu „vergessen“, im lichtlosen Stall sich selbst zu überlassen, die Fütterung einzustellen, die Ansprache vorzuenthalten – wie oft finden Tierschützer bis auf die Knochen abgemagerte Pferde, die kurz vor der Selbstaufgabe stehen.

Es ist zynisch, dass sich Reiter, Züchter und Reitstallbesitzer den Luxus gönnen, ihre Pferde in ihren besten Zeiten zu nutzen und die Verantwortung für das älter werdende oder in seiner Leistung eingeschränkte Lebewesen ganz selbstverständlich in andere Hände legen. Mit Sicherheit ist die Versorgung eines Pferdes, das durchaus 30-40 Jahre alt werden kann, in finanzieller Hinsicht nicht einfach. Aber jeder, der sich Pferde anschafft, ist es ihnen schuldig, sie bis zum Lebensende zu versorgen oder die künftige Haltung entsprechend verantwortungsvoll zu regeln.

Unser Vorschlag wäre, dass mit dem Erwerb eines Pferdes eine verpflichtende Lebensversicherung auf das Tier abgeschlossen werden muss, die seinen Unterhalt bis zum Lebensende sichert.

Wie Pedro zu uns kam

Helfen Sie uns mit einer Patenschaft?

Er steht in dem Paddock und schaut auf den Boden. Besucher des Havelberger Pferdemarkts kommen und gehen, urteilen über die zum Verkauf stehenden Tiere. Ein Mädchen rupft Grasbüschel aus und hält sie dem Pony hin. „Mama, ist der süß“, sagt sie zu ihrer Mutter. Sandra Barfels, Geschäftsführerin des BVT, nickt und schaut sich das vermeintliche Pony näher an. Sein Bauch kommt ihr etwas zu rund vor, die Augen trübe und das Tier in seiner Ruhe fast apathisch wirkend.

Sie befragt den Verkäufer und erfährt, dass Pedro – so sein Name – 19 Jahre alt ist und verkauft werden soll, weil er das Ponykarussell aufgegeben habe, mit dem er auf dem Münchner Oktoberfest und anderen Veranstaltungen stand. Pedro, kein Pony, sondern ein Maulesel, habe sein gesamtes Leben auf Volksfesten verbracht, als „Reitpony“ im Ponykarussell oder vor die Kutsche gespannt.

Inzwischen ist Pedro längst in seiner neuen Heimat, auf dem Kastanienhof im Wendland, angekommen. Er hat Freundschaft mit der Mulistute Mary und einem Wallach geschlossen und liebt das gemeinsame Grasen auf den weitläufigen Weiden, die zu dem alten Hof gehören. Pedros runder Bauch wird weniger, seine Augen haben wieder Glanz bekommen und der einzige Mangel – Selen –, den die Blutuntersuchung ergab, wird ausgeglichen.

Pedro ist unser vierter geretteter Schützling in diesem Jahr. Mit unserem jüngsten Zugang kostet uns der Unterhalt der vier Equiden fast 1000 Euro im Monat, hinzu kommen die Kosten für die Tierärztin und den Hufschmied.

Alle Kosten rund um die Tierhaltung – Futter, Medikamente, Tierarzt – sind gestiegen und belasten unser Budget. Doch für uns, die wir Tieren in Not helfen wollen, gab es keine Sekunde des Zögerns. Pedro brauchte unsere Hilfe und hat sie bekommen!

Für den Bundesverband Tierschutz e.V. wäre es eine große Erleichterung, wenn Sie sich – zum Beispiel mit einer Patenschaft – an den Kosten beteiligen könnten. Jeder Euro hilft uns, den Unterhalt der Vier zu tragen und vor allem auf Dauer sicherzustellen.

Unterstützung der Kaninchenhilfe Nordfriesland

Die Kaninchenhilfe Nordfriesland nimmt alte, kranke, ausgesetzte und beschlagnahmte Kaninchen auf. Das Engagement der Vereinsgründerin für die Kleintiere ist so groß, dass wir uns zur Hilfe entschlossen haben. In 2024 haben wir – wie schon im Jahr zuvor – einen Teil der Tierarztkosten für erkrankte Kaninchen bzw. deren Impfungen übernommen. Die Kaninchenhilfe Nordfriesland schreibt Information und Aufklärung sehr groß, weil gerade im Bereich der Kaninchenhaltung aus Unwissenheit, Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit vieles falsch gemacht wird.

Der Verein vermittelt keine Kaninchen, lehnt die Aufnahme von jungen und gesunden Tieren aus Privathaltung ab, um die Plätze für ausgesetzte, sichergestellte und gehandicapte Tiere frei zu halten.

Hier geht es zur Webseite:
www.kaninchenhilfe-nordfriesland.de

Auslandstierschutz

Immer wieder kommen große Tierheime im außereuropäischen Ausland, aber auch innerhalb Europas, an ihre finanziellen Grenzen, weil die Zahl der notleidenden Tiere wächst und wächst und wächst…

Auslandstierschutz – ja oder nein?

Wer Tiere liebt, wird sich kaum diese Frage stellen: Ob ein Tier in Ägypten leidet, in Rumänien, Sardinien oder Berlin spielt nicht wirklich eine Rolle. Entscheidend ist, wie eine Hilfe für ausländische Notfälle aussehen kann. Dass es wenig sinnvoll ist, den einen Hund aus Luxor, Timisoara oder Cagliari im mühevollen Alleingang nach Deutschland mitzunehmen, ist einleuchtend.

Wichtig ist, die Hilfe vor Ort möglich zu machen. Die heimischen Tierschützer durch Spenden und Aufbau eines großen, starken Hilfsnetzwerks in die Lage zu versetzen, verletzte, geschwächte, hungernde und von Menschen misshandelte Tiere aufzunehmen, mit Futter und Medikamenten zu versorgen und zugleich Kastrationsprojekte durchzusetzen und durchzuführen. Damit langfristig die Straßentierpopulation sinkt und die kastrierten Tiere durch Impfung, Parasitenschutz etc. keine Krankheiten mehr übertragen.

Wenn die Tierheimtiere durch die regelmäßige Versorgung mit Nahrung und Medikamenten/Impfschutz stabil sind, können sie auf dem Luftweg das Land verlassen und in Deutschland, Großbritannien oder Kanada ein liebevolles Zuhause finden. Dass die Ausfuhr von Hunden und Katzen aus Ägypten oder anderen Ländern aufwändig ist, muss hier nicht betont werden.

Doch für jedes Tier, dem auf diese Weise geholfen wurde, bedeutet diese Hilfe alles! Es bekommt die Chance, ein würdevolles Leben zu leben!

Nehmen Auslandshunde deutschen Hunden Tierheimplätze weg?

Nein! Dieses Argument wird oft geäußert und stimmt so nicht. Auslandshunde, die durch ihr gemeinsames Leben auf der Straße in der Regel wenig Probleme mit Artgenossen haben, ziehen oft neue Interessentenkreise ins Tierheim. Die dann im Umkehrschluss auch auf Hunde im Tierheim aufmerksam werden, die aufgrund ihrer schwierigen Vergangenheit oder mangelhaften Sozialisierung schlechte Vermittlungschancen haben. Immer mehr Tierheime müssen Problemhunde sehr lange Zeit versorgen, weil sich keine neuen Interessenten finden. Solange der Online-Handel von Hunden weiter boomt, Hunde spontan und ohne ausreichende Kenntnisse über Rasse, Verhalten, Umgang und Erziehung angeschafft werden, desto stärker sind die Tierheime gefordert.

Darüber hinaus ist die Aufnahme von Auslandshunden ohnehin von den Tierheimleitungen kontingentiert, um weiter auch heimische Hunde aufnehmen zu können (oder zu müssen, wenn z.B. Fundtierverträge mit den Gemeinden bestehen).

Sind Auslandshunde „anders" als deutsche Hunde?

Auch diese Frage wird oft gestellt. Wer einen Hund über eine im Ausland tätige Tierschutzorganisation aufnimmt, sollte sich immer erst über deren Seriosität informieren. Wichtig ist: Die Hunde müssen in jedem Fall die vorgeschriebenen Papiere (Impfungen, negativer Test auf Mittelmeerkrankheiten) vorweisen. Entweder vermitteln Auslandsorganisationen ihre Hunde über z.B. deutsche Pflegestellen/Tierheime an neue Besitzer oder bringen die Tiere nach genügend Anfragen z.B. aus Rumänien oder Spanien nach Europa.

Sehr häufig haben Hunde aus dem Ausland Ängste oder sind traumatisiert. Viele haben wenig Erfahrungen als „Familienhund" gemacht oder fürchten Männer. Das liegt an den häufigen Gewalterfahrungen, die in der Mehrzahl von Männern ausgehen. Hier ist eine behutsame, konsequente Begleitung (Hundeschule etc.) wichtig.

Viele Auslandshunde sind sozial im Umgang mit Artgenossen, weil sie im Rudel lebten und grundsätzlich die enge Gemeinschaft mit anderen Hunden kennen.

Was können Sie tun?

Wenn Sie auf Urlaubsreisen mit leidenden Tieren konfrontiert werden, helfen Sie aktiv mit, diesen Zustand langfristig zu verändern:

- Recherchieren Sie im Internet, wer sich vor Ort engagiert und unterstützen Sie die Tierschutzorganisation, die sich für Sie nachvollziehbar und seriös für die Rettung von Tieren stark macht

- Zögern Sie nicht, Ihre Beobachtungen an die deutsche Botschaft im jeweiligen Urlaubsland zu melden und zurück in Deutschland deren Botschaft in Berlin in Kenntnis zu setzen

- Melden Sie Ihr Entsetzen auch dem Reiseveranstalter, bei dem Sie Ihren Urlaub gebucht haben und gleichfalls dem Hotel, in dem Sie gewohnt haben. Alle Beteiligten um Ihren Urlaub herum sollten Verantwortung für Tiere, Umwelt und das Klima übernehmen, schließlich profitieren sie direkt vom Tourismus.

Aktuell unterstützen wir die Auslandsprojekte unseres Mitgliedsvereins Freie Tierhilfe e.V.

Unser Beiratsmitglied Marianne Brass hat 2012 die Freie Tierhilfe e.V. mit Sitz in Kleve gegründet. Der Verein arbeitet in Nordrhein-Westfalen mit verschiedenen Schwerpunkten: Aufnahme von Notfallhunden bis zu ihrer Vermittlung, Kastration freilebender Katzen und tiermedizinische Versorgung für obdachlose Tierhalter (Hobos-Projekt) in Kleve.

Im Ausland unterstützt die Gründerin mit ihrem Verein zwei Organisationen mit Futter und Spenden. Die befreundeten Vereine sind Animal Life e.V. in Sibiu (Rumänien) und foundation hummanost e.V. in Kyustendil (Bulgarien). Neben den häufigen Futterlieferungen fährt sie regelmäßig nach Osteuropa, um sich vor Ort über die aktuelle Situation zu informieren. Dabei gelingt es ihr immer wieder, für besondere Notfälle Plätze in Deutschland, bevorzugt in NRW, zu finden bzw. in ihren beiden Pflegestellen so lange versorgen zu lassen, bis ein dauerhaftes Zuhause gefunden werden kann.

Wir haben die Freie Tierhilfe e.V. mit einer größeren Spende vor Weihnachten unterstützt, dank derer zahlreiche junge Hunde in Bulgarien geimpft werden konnten. Zugleich haben wir uns in einem gemeinsamen Schreiben an den Bürgermeister der Stadt Kyustendil gewandt und ihn eindringlich um die Kastration von Hunden gebeten, die sich nahe der Stadt Dupnitsa an einer Müllkippe angesiedelt haben.

Der Bürgermeister reagierte tatsächlich und ließ die ersten Hunde schon wenige Wochen nach unserem Brief kastrieren und lud die Freie Tierhilfe e.V. und den Bundesverband Tierschutz e.V. für das kommende Jahr (September 2026) zu einem Gespräch ein. Hier sollen das weitere Vorgehen und die mögliche Unterstützung durch unsere Vereine besprochen werden. Wir haben die Einladung angenommen und sind gespannt auf die anvisierten Fortschritte, die wir hoffentlich im Sinne der Hunde erzielen können.

Die Freie Tierhilfe e.V. erhält über unser drei Mal jährlich erscheinendes Magazin die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen, um materielle und ehrenamtliche Hilfe zu bitten und nach Pflegestellenplätzen zu suchen.

Kontakt zur Freien Tierhilfe e.V.:
www.freietierhilfe.de
und über Facebook.

Canil de São Francisco de Assis

Im Tierheim in Loule brauchen Hunde, Katzen, Pferde und Esel unsere Hilfe

Den Bundesverband Tierschutz und das „Canil de São Francisco de Assis“ in Loule (Portugal) verbindet eine nunmehr fast 20-jährige Freundschaft. Leider sind die Spenden für das Tierheim, zu denen wir regelmäßig aufrufen und häufig durch weitere Beträge aufstocken, drastisch zurückgegangen.

Noch mal kurz zusammengefasst, wie sich die Lebensbedingungen für Hunde, Katzen, Pferde, Esel und weitere Tiere in Portugal darstellen: In Südeuropa führen Straßenhunde und -katzen ein elendes Dasein – sehr häufig gilt dies auch für in Privatbesitz gehaltene Tiere. Sie werden schlecht behandelt, gequält und einfach auf der Straße ausgesetzt, wenn sie alt oder krank werden, unerwünschten Nachwuchs zur Welt bringen oder einfach ihrer Aufgabe nicht so nachkommen wie erwünscht. Im Tierheim werden ca. 300 Hunde, darunter viele auf der Straße gefundene Welpen, trächtige Katzen oder Katzenmütter mit ihren Würfen, und sogar im Notfall Pferde, Esel und andere Huftiere versorgt. Ein Großteil der Tiere kommt krank, verletzt oder eben tragend ins Tierheim und muss tierärztlich versorgt werden.

Wenn Sie dem Tierheim direkt helfen möchten, finden Sie alle Kontaktdaten auf Facebook. Dort sehen Sie auch, was das Tierheim leistet. Außerdem finden Sie aktuelle Vermittlungstiere aller Altersgruppen.

Im Tierheim wird auch deutsch und englisch gesprochen; bitte zögern Sie nicht, Kontakt aufzunehmen, wenn Sie vor Ort helfen oder einem Tier ein neues Zuhause schenken möchten. Gerne leiten wir Ihre Spenden weiter, wenn dieser Weg für Sie unkomplizierter ist (bitte dann unter Angabe des Stichwortes „Tierheim Loule“).
www.facebook.com/canil.saofranciscodeassis/

Die laufenden Kampagnen

„Witzige“ Tierdarstellungen in den sozialen Netzwerken – die neue Form der Tierquälerei

Mit Einführung des Internets wurde eine Entwicklung in Gang gesetzt, die aus Tierschutzsicht überaus besorgniserregend ist: Tiere werden in den sozialen Netzwerken dargestellt – und zwar auf eine zuvor eher selten verbreitete Weise: Die Tiere werden lächerlich gemacht, ihre hilflose Abwehr verspottet, um „likes“ zu generieren.

Doch die vordergründig „lustigen“ Bilder, Bewegtbilder und Videos sind alles andere als Humor: Den Tieren, auf perfideste Weise die Würde entzogen, wird psychisches Leid zugefügt. Dieses unterschwellige Leiden erkennt kaum ein User: Wer den Schmerz, die Angst und Verstörung der Tiere wahrnimmt, muss schon genau hinschauen und sich mit tierischem Verhalten gut auskennen.

Von Kindern, die Beiträge mit Tieren in den sozialen Netzwerken stark konsumieren, ist kaum zu erwarten, dass sie im frühkindlichen Alter erfassen können, warum diese Darstellung nicht witzig, sondern tierschutzwidrig ist. Doch selbst ältere Kinder und Jugendliche sind mit ihren Eindrücken, wenn die Schule das Thema nicht aufgreift und im Elternhaus darüber nicht gesprochen wird, allein gelassen. Auch machen es Instagram, TikTok und YouTube den (jungen) Nutzern nicht leicht, Tierqual zu melden.

Unser Fazit: Die sozialen Netzwerke können Kinder und Jugendliche bei missbräuchlicher Tierdarstellung nicht schützen.

Welche Probleme ergeben sich aus der oben skizzierten Problematik im Hinblick auf die kindliche Entwicklung?

Das Grundgesetz verpflichtet den Staat, Kinder und Jugendliche vor Beeinträchtigungen und Gefährdungen ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu schützen. Bei Hinweisen auf Gefährdung dieser Schutzziele muss der Staat einschreiten.

Das Internet bietet ungleich viele Gefährdungspotenziale für Kinder und Jugendliche, worauf das Jugendschutzgesetz reagiert. 43 solcher „Medienphänomene mit Gefährdungspotenzial“ listet der Gefährdungsatlas in seiner zweiten aktualisierten Auflage auf. Er soll die Arbeitsgrundlage für die neu geschaffene Bundeszentrale für Kinder und Jugend- medienschutz (BzKJ) sein. 43 Phänomene wie Gewaltverherrlichung etc. werden aufgeführt und umfangreich in ihrer Auswirkung auf Heranwachsende erläutert, das hochsensible Thema – Abwertung von Tieren, missbräuchliche Darstellung, artwidrige Behandlung, Zwangssituationen etc. – taucht nicht auf.

Doch wenn wir zahllose Tierdarstellungen in Social Media sehen, die auf psychischem Leid basieren, dann verstoßen diese Bilder, Bewegtbilder und Kurzvideos alle gegen die staatlich intendierten Schutzziele für eine ungefährdete Kindesentwicklung. Die Gründe:

- Kinder und Jugendliche nehmen Tiere nicht als eigenständige Lebewesen mit arteigenen Bedürfnissen wahr
- Sie lernen außerdem, dass der Mensch den tierischen Anspruch auf Erfüllung seiner arteigenen Bedürfnisse (straflos!) ignorieren darf
- Zugleich besteht die große Gefahr der Nachahmung. Doch wenn die Haustiere sich die Behandlung und Praktiken von Kindern nicht gefallen lassen und zubeißen, wird das drangsalierte Tier zum „Schuldigen“
- Gefährlich auch, dass ein Bild von Tieren vermittelt wird, mit denen Menschen alles tun dürfen, was sie wollen. Die Tiere werden zu Objekten, zu Werkzeugen, zu Handlagern der perfidesten Ideen ihrer Besitzer. Sie haben und sie dürfen kein Eigenleben haben, sie haben nur im Hinblick auf die „Phantasie“ ihrer Menschen ein Existenzrecht
- Die Darstellung von Tieren widerspricht jeglichem Bildungsauftrag, der Schüler zu Verantwortung, Empathie und Fürsorge für Tiere, Natur und Umwelt erziehen soll – womit wir auch einen Verstoß gegen den Schutzauftrag des Staates, der Kinder und Jugendliche zu Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein etc. erziehen möchte, sehen.

Fazit: Das Internet versagt bei der Selbstregulierung der Online-Plattformen! Es ist für die Betreiber unmöglich, alle Posts auf mögliche Verstöße zu kontrollieren.

Darum sollte der Gesetzgeber klare Regularien vorgeben, die alle Plattformen 1:1 verpflichtend im Wortlaut übernehmen müssen. So wäre es auch leichter, Tierqual zu melden, weil bei allen Anbietern die Formulierungen dieselben sind.

Unser Definitions-Vorschlag:
Gleich im ersten großen Fenster müsste diese Formulierung aufgenommen werden: **Die Darstellung von Tieren verstößt gegen das Tierschutzgesetz.**

Dann könnten verschiedene Gründe benannt werden, warum User X den Beitrag Y für tierschutzwidrig hält:

1. Tiere werden in Zwangslagen gebracht

2. Tiere werden artwidrig behandelt

3. Tiere werden zu unnatürlichen Bewegungen und Bewegungsabläufen gezwungen

4. Tiere werden ausstaffiert, verkleidet, zu Comicfigürchen gemacht

5. Die Tierdarstellung ist ein offener bzw. indirekter Aufruf zu sexuellem Missbrauch an und mit Tieren

6. Die Tiere werden sichtbar misshandelt (Schläge, Tritte, Futterentzug etc.)

7. Die Tiere zeigen durch ihre Mimik und Körperhaltung, Angst, Stress und Fluchttendenzen

8. Die Tiere werden gefesselt, fixiert, angebunden oder eingesperrt gezeigt

Unsere Forderungen:

Medienkompetenz an Schulen als Pflicht-Curriculum einführen

Medienkompetenz stellt einen wichtigen Baustein in der reflektierten Mediennutzung dar. Da sich Kinder und Jugendliche ohne Orientierung und Leitlinien im Netz bewegen, können gewalttätige und übergriffige Darstellungen oft nicht richtig eingeordnet werden und führen zur Verunsicherung und ggf. zu falschen Wertvorstellungen. Medienkompetenz ist auch Prävention, denn regelmäßig konsumierte gewaltverherrlichende Darstellungen führen bewiesenermaßen zu einer gewissen Abstumpfung.

Aufklärungsarbeit

Mehr Aufklärungsarbeit leisten: Zielgruppe Eltern, die ihren Kindern/ Jugendlichen unkontrollierten Zugang zu den online-Medien gewähren. Eltern müssen mehr Bewusstsein dafür haben, welche Inhalte den Kindern ausgespielt werden können und welche Formen der Gewaltdarstellungen im Netz kursieren. Eltern müssen den Algorithmus dahinter verstehen und die Mediennutzung dahingehend anpassen.

Strengere Regularien seitens der Online-Plattformen

Die Plattformen müssen stärker in die Pflicht genommen werden, Inhalte mit gewalttätigen Darstellungen zu blockieren.

Unterzeichnen sie unsere petition auf www.innn.it .

www.gegen-illegalen-welpenhandel.de

BVT-Kampagnenseite mit Petition an die Bundesregierung

Helft mit, den illegalen Welpenhandel zu stoppen!
Hier die Petition mitzeichnen:
www.gegen-illegalen-welpenhandel.de

Der Welpenhandel ist weiterhin ein hoch lukratives Geschäft, auf das sich trotz aller Aufklärung immer noch viele Menschen einlassen. Wenn der Welpe dann schwer erkrankt oder zwangsweise in die Quarantäne verbracht wird, weil das Tier keinen Tollwuttiter aufweist bzw. zu jung für eine Tollwutimpfung war, dann sind die Hundehalter verzweifelt und bereuen ihre (oft spontanen) Käufe.

Alle Hintergründe zum Welpenhandel haben wir auf unserer Kampagnenseite zusammengefasst. Wir informieren, wie Sie auf skrupellose Hunde-Vermehrer aufmerksam werden, wer um Hilfe gebeten werden kann und was der Bundesverband Tierschutz von der Politik fordert, um das kriminelle Geschäft mit Welpen zu begrenzen – und bestenfalls zu unterbinden.

Lesen Sie auf Seite 22 weiter

Wir fordern in unserer Petition die Bundesregierung auf, folgende Maßnahmen umzusetzen:

Es muss eine Identifizierungspflicht für alle Menschen geben, die online Tiere verkaufen wollen. Es darf kein Anbieten von Tieren unter dem Deckmantel eines „privaten Nutzers“ oder der Anonymität mehr geben,

Tiere, die im Internet angeboten werden, müssen verpflichtend mit Mikrochip gekennzeichnet und in einer Datenbank registriert sein,

Anzeigen, in denen Tiere verkauft werden, dürfen erst dann freigeschaltet werden, wenn alle genannten Voraussetzungen erfüllt sind,

Wer von Tierverkäufen im Internet profitiert, muss sich vom Gesetzgeber eine strengere Reglementierung gefallen lassen – künftig tragen die Handelsplattformen Kleinanzeigen & Co die Verantwortung für Anzeigen mit unvollständigen Angaben zu Verkäufern und angebotenen Tieren,

Eine höhere Kontrolldichte an den Grenzen, schärferes Sanktionieren von Verstößen und Entzug der Eigentumsrechte an den beschlagnahmten Welpen,

Eine bundesweite Erfassung von Verstößen bei Transporten mit Welpen zwecks Austausch unter den Bundesländern,

Eine engere **europäische** Zusammenarbeit, um den internationalen Welpenhandel einzudämmen.

Zum Thema auf europäischer Ebene: Wird das neue EU-Gesetz den illegalen Welpenhandel wirksam bekämpfen können?

Die EU will stärker gegen den illegalen Welpenhandel vorgehen. Zwei Forderungen, die von Tierschutzorganisationen seit Jahren erhoben werden, um das Milliardengeschäft auf dem Rücken von Hunde- und Katzenwelpen einzudämmen, ist die Chip-Registrierungspflicht sowie eine EU-weite Datenbank, um die Herkunft der Tiere lückenlos nachvollziehen zu können.

Anfang Juni dieses Jahres stimmte der Agrarausschuss in Brüssel für das Gesetz (EU-Verordnung über das Wohlergehen von Hunden und Katzen und ihre Rückverfolgbarkeit). Neben der Chippflicht und der Registrierung in einer europaweit harmonisierten Datenbank sollen auch das Kupieren von Rute und Ohren verboten werden. Ausnahme: Es besteht die medizinische Notwendigkeit für diesen Eingriff, der dann auch nur unter Betäubung stattfinden darf. Auch bestimmte „Dressurmethoden“, darunter der Einsatz elektrischer Hundehalsbänder, werden laut neuer Richtlinien nicht mehr möglich sein. Ausnahmen sollen jedoch der Polizei, dem Militär und dem Zoll vorbehalten sein. Auch Qualzuchten will man einen Riegel vorschieben, indem das Züchten von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen verboten werden soll und das Ausstellen von Qualzuchten auf Wettbewerben untersagt werden.

Grundsätzlich haben wir den Schritt begrüßt, den kriminellen Tierhandel durch die Rückverfolgbarkeit von Hunden und Katzen innerhalb der EU stärker zu reglementieren, haben aber auch die Schwächen der Verordnung kritisiert. So zum Beispiel, dass

- Bauernhofkatzen und „kleinere Zuchtbetriebe“ von der Chippflicht ausgenommen wurden
- die vorgesehenen Bestimmungen nicht für den Zoohandel gelten sollten

- die Mindestanforderungen für die Unterbringung und Fütterung stark abgeschwächt wurden
- die Chippflicht in der ersten Phase für Züchter und Händler und erst in der zweiten Phase für private Hunde- und Katzenbesitzer gelten sollte
- die Übergangsfristen mit fünf Jahren für Hunde und zehn Jahren für Katzen wie üblich zu lang bemessen.

Petition an die Bundesregierung

Wir fordern einen Importstopp für PMSG von trächtigen Stuten

Schockierende Erkenntnisse über die Gewinnung von PMSG: Je schlechter es den trächtigen Stuten geht, desto höher der Hormonanteil im Blut!

PMSG (Pregnant Mare Serum Gonadotropin) wird in der Schweinemast eingesetzt. Trotz aller Kenntnisse über die in höchstem Maße tierschutzwidrige Gewinnung des Hormons – jede Woche werden Stuten auf Blutfarmen in Südamerika und Island über eine dicke Kanüle mehrere Liter Blut auf brachiale Weise entnommen – hält die konventionelle Landwirtschaft daran fest.

Ein Verbot des Einsatzes von PMSG sowie des Imports und der Gewinnung fordern Tierschutzorganisationen schon lange – doch Eingang in die Überarbeitung des Tierschutzgesetzes (noch unter der alten Koalition) fand das Thema nicht. Deren Begründung: Nach der Rechtsauffassung des Bundeslandwirtschaftsministeriums sei kein rechtssicherer Weg für ein Verbot in Deutschland zu finden.

Dabei kommen immer neue Aspekte des tierquälerischen Missbrauchs der Pferde an die Öffentlichkeit. So stellte die Justus-Liebig-Universität in Gießen heraus, dass der Anteil von PMSG im Blut der Stuten umso höher sei, je schlechter es ihnen körperlich gehe (künstlich verringertes Nahrungsangebot, vorenthaltene Bewegung etc.). Wissenschaftlich ist dieser Zusammenhang nicht ganz klar: Man vermutet, dass sich das Hormon im Fettgewebe ablagert. Magere Stuten, die auf kargen Weiden nichts fressen können und kaum Bewegung haben, sind „effizienter" hinsichtlich der PMSG-Gewinnung, weil es kein Fett gibt, in dem sich das Hormon anreichern könnte.

Allein dieser Aspekt, der zu einem Freifahrtschein für die tierquälerische Haltung und Behandlung in Südamerika und auf Island geworden ist, hätte die damalige und amtierende Bundesregierung zwingen müssen, alles zu versuchen, die Verwendung des Hormons in der Schweinemast auf nationaler Ebene zu verbieten und zugleich den Import nach Deutschland zu untersagen.

Übrigens: Dass Schweinemast auch ohne das mit so viel Leid erzeugtem Hormon funktioniert, zeigen die Bio-Landwirte. Sie haben sich verpflichtet, kein PMSG einzusetzen!

Unsere Petition für ein PMSG-Verbot können Sie hier unterzeichnen:
www.bv-tierschutz.de/tierschutzverein/kampagnen.php

Die tierschutzpolitische Arbeit in Berlin

Wir fordern höheres Straßmaß für schwere Vernachlässigung und Tierquälerei

Können Sie sich vorstellen, wie 46 Hunde in einem abgedunkelten Haus auf sich gestellt überleben können? Sie fressen vor Hunger die Polstermöbel, den Boden, die Tapeten, sie liegen im Kot, im Urin und werden mit jeder Woche, die sie ohne Hilfe bleiben, so schwach, dass sie kaum noch laufen können.

Dieses Bild bietet sich den Rettern der Hunde im Februar 2025, als sie sich Zutritt zu einem verlassenen Haus im Landkreis Osnabrück verschaffen. Die Geschichte dahinter: Ein 59 Jahre alter Mann hatte die Hunde spätestens seit Januar 2025 im Haus eingesperrt, Türen und Fenster verschlossen und den Hunden Futter und Wasser vorenthalten.

Er habe sie 2018 nach dem Tod seiner Mutter übernommen, erklärt der Angeklagte später. Er sei überfordert gewesen und habe das Haus seit Januar nicht mehr betreten. Das Urteil, dass das AG Bad Iburg am 8. September fällt, ist vergleichsweise scharf – der Täter kommt für zwei Jahre und vier Monate ins Gefängnis und erhält ein lebenslanges Tierhalteverbot – und ist doch immer ungenügend!

Um Animal Hoarding und anderen Tierquälereien entgegenzuwirken, muss das Strafmaß so empfindlich hoch ausfallen, dass es als echte Abschreckung wirkt, fordern wir.

Abgesehen davon, dass der Täter den Tieren vermutlich schon ab 2018 nicht mehr gerecht wurde, bis er sie dann schlussendlich dem Hungertod überantwortete, werden die Hunde ihr weiteres Leben unter den Folgen der lebensgefährlichen Verwahrlosung zu leiden haben. Sie werden sehr wahrscheinlich nach der langen Mangelernährung und Dehydration gesundheitliche Schäden zurückbehalten und sich vermutlich auch mit dem Vertrauensaufbau zu Menschen schwertun.

Darüber hinaus stellt sich immer wieder bei solchen Tragödien die Frage: Warum fiel niemandem auf, dass sich in einem Haus mindestens 46 Hunde (einige sollen verendet sein) in großer Not befanden?

Unsere Bitte: Reagieren Sie sofort, wenn Sie vermuten, dass Tieren wie auch immer geartetes Leid angetan wird. Ihre Beobachtung kann Leben retten!

Immer mehr Animal Hoarding-Fälle

BVT: Verpflichtende Psychotherapie für Täter/innen

Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte fliegt eine Tierhaltung auf. Wieder einmal geht es um Animal Hoarding, das „krankhafte Sammeln von Tieren".

Nahezu 300 Degus in kaputten, verdreckten, zu kleinen Käfigen. Viele Tiere trächtig, verletzt, mit Bisswunden, Augenentzündungen, andere bewegen sich frei in der zugekoteten Wohnung. Wenigen Wochen zuvor ein Fall im Oberallgäu mit ca. 300 Kleintieren, darunter 180 Zebrafinken. In Bad Lauchstädt in Sachsen-Anhalt werden 119 Hunde aus desaströsen Verhältnissen befreit und im Osten Magdeburgs 600 Schafe sichergestellt und 400 tote Tiere auf dem verwahrlosten Grundstück gefunden. Außerdem sechs Hunde, von denen einer von der Polizei erschossen wird, weil er sich bei der Rettungsaktion aggressiv verhalten hatte.

Diese Liste könnte beliebig fortgesetzt werden – alleine diese Fälle in der ersten Jahreshälfte 2025 zeigen das Ausmaß der Tragödie. Oft kommt für die Tiere jede Hilfe zu spät – und wenn sie es doch geschafft haben, Verwahrlosung, Mangelversorgung, Infektionen, Verletzungen und fortwährender Trächtigkeit getrotzt zu haben, dann steht jetzt die nächste Hürde an:

Das verlorene Vertrauen zum Menschen wieder aufbauen zu können und die Chance zu bekommen, ein gutes Zuhause zu finden.

Wenn Häuser und Wohnungen geräumt werden, in denen Menschen die Tierhaltung über den Kopf wuchs, sind die vier Wände nebst Grundstück oft für längere Zeit unbewohnbar. Die Hauseigentümer müssen umfassend renovieren – und die involvierten Tierheime eine große Anzahl Tiere auf einmal aufnehmen, die in der Regel nicht gesund und verhaltensauffällig geworden sind, tiermedizinisch versorgt werden müssen und längere Zeit brauchen, ehe sie vermittlungsfähig sind.

Was sind das für Menschen, die Tiere um sich horten und dabei jedes Maß an Hygiene, Fürsorge und Verantwortung verlieren?

Vor 2010 wurde das erste Mal vom Animal Hoarding als ernstzunehmender psychischer Erkrankung gesprochen. Das Phänomen tritt weltweit auf, beschränkt sich also nicht auf den westlichen Kulturkreis.

In der Psychologie geht man davon aus, dass Animal Hoarder (sexuelle) Gewalt in der Kindheit erfahren haben, Vernachlässigung und Einsamkeit durchlitten haben. Wenn in dieser schweren Zeit ein Tier zur Seite stand, wird es als einzige stabile Komponente im Leben wahrgenommen, vertrauter Freund, Helfer und Seelsorger auf vier Pfoten.

Die enge Bindung zu Tieren setzt sich im Erwachsenalter fort, wobei die Tiere einen Stellenwert bekommen, der ihnen nicht zustehen darf: Sie werden zum Partner- und Freundersatz stilisiert; es werden kaum Bindungen zu anderen Menschen aufgebaut – und wenn ja, sind sie konfliktbeladen und durch mangelndes Vertrauen gekennzeichnet.

Tod, Verlust (Partner, Arbeitsplatz etc.), Verlassenwerden – diese und weitere Lebenskrisen können dazu führen, dass die Tierhaltung ab einem bestimmten Zeitpunkt komplett entgleist. Es kommen mehr und mehr Tiere hinzu, sie werden nicht tiermedizinisch behandelt, nicht kastriert und nicht mehr adäquat mit Futter versorgt. Das Leid und die Verelendung der Tiere werden ebenso wenig wahrgenommen wie die zunehmende Verschmutzung und Verwahrlosung des Wohnumfeldes.

Häufig werden Nachbarn auf die Zustände aufmerksam, zögern noch, die entgleiste Tierhaltung anzuzeigen. Andere gehen couragiert vor und kontaktieren die zuständigen Veterinärämter. Doch nicht immer ist die Reaktion der Behörde so konsequent, wie sich die Anzeigenden das gewünscht hätten. Es folgt eine angekündigte Kontrolle, die selbst Animal Hoarder dazu nutzen, die Tierhaltung oberflächlich „ansehnlich“ wirken zu lassen. Erst wenn Auflagen nicht erfüllt werden, stehen die Ämter noch einmal vor der Tür – und doch bleibt im Nachgang so oft zu beklagen, dass die behördliche Intervention fast immer zu spät kam.

Und es stellt sich weiter heraus, dass viele Animal Hoarder bereits Tierhalteverbote hatten und dies den Behörden bekannt gewesen war! Auch untereinander – Ordnungsamt zu Veterinäramt – fehlt es wie z.B. im Fall Bad Lauchstädt an der Weitergabe von entscheidenden Informationen, so nämlich dieser, dass die Animal Hoarderin eine bereits verurteilte Tierquälerin war.

Wenn der Druck aus der Nachbarschaft und den Behörden doch zu stark wird, gelingt es vielen Animal Hoardern, wieder und wieder den Wohnsitz zu wechseln. Sie ziehen in einen anderen Landkreis oder ein anderes Bundesland und verwischen damit ihre Spuren.

Unsere Forderungen, um der aktuellen Zunahme von Animal Hoarding-Fällen effektiv begegnen zu können:

- Eine bundesweite Datenbank, in der alle Personen gelistet sind, die durch Animal Hoarding und andere Formen der Tiermisshandlungen aufgefallen sind und verwaltungsrechtliche oder strafrechtliche Tierhalteverbote erhalten haben. Auf diese Datenbank müssten außerdem Tierkliniken, Tierarztpraxen und Tierschutzverbände sowie Tierheime Zugriff haben, weil sie häufig die ersten Ansprechpartner für Menschen sind, die eine Anzeige beim Veterinäramt scheuen und ihre Beobachtungen lieber ihrer Tierärztin oder dem nahegelegenen Tierheim mitteilen

- Personelle Aufstockung von Veterinärämtern, um zu verhindern, dass Tierhaltungen mit der Anzahl der Tiere nicht eskalieren oder Tiere sogar versterben

- Grundsätzlich unangemeldete Kontrollen durchführen zu dürfen

- Finanzielle Aufstockung der Tierheime als Sonderbudget für Animal Hoarding-Fälle.

Neben diesen Aspekten wäre es unerlässlich, bei Animal Hoardern den Verstoß gegen das Tierschutzgesetz mit einer Psychotherapie zu kombinieren. Ohne diese begleitende Betreuung werden Animal Hoarder – das zeigt leider die Praxis – wieder und wieder rückfällig. Die Psychotherapie muss verpflichtend sein, weil erfahrungsgemäß Animal Hoarder keine Einsicht in ihr Krankheitsbild haben. Sie sehen sich als Retter der Tiere, fühlen sich unverstanden, diskriminiert und halten ihre Tierhaltung bis zum bitteren Ende für vorbildlich.

Unsere Bitte: Zögern Sie nicht, eine Tierhaltung anzuzeigen, wenn Sie den Eindruck haben, dass Tiere leiden. Ihr zügiges Einschreiten kann Leben retten!

Zu wenig Tierschutz im Koalitionsvertrag Die Bilanz ist ernüchternd

Am 9. April 2025 wurde der Koalitionsvertrag von Union und SPD vorgestellt, der durchaus mit großer Spannung erwartet worden war. Doch die Bilanz ist ernüchternd. Aus unserer begleitenden Pressemeldung: „Der Tierschutz wird keine Priorität haben", sagte Claudia Lotz, Vorsitzende des Bundesverband Tierschutz e.V., enttäuscht.

Zwar wollten die Koalitionäre den „kritischen Diskurs in der Gesellschaft zur Tierhaltung" aufnehmen und eine „Tierwohl-Initiative" entwickeln, aber konkrete Ziele wurden nicht genannt.

Unter anderem sollen bundeseinheitliche Prüf- und Zulassungsverfahren für Tierhaltungssysteme kommen, die Sachkunde von Tierhaltern eingefordert, der Antibiotikaeinsatz reduziert und grundsätzlich tiergerechte Haltungen angestrebt werden.

Zugleich wurde festgehalten, dass der „wissenschaftliche Diskurs über Größen tiergerechter Haltungssysteme von Nutztieren auf den Weg" gebracht werden soll. „Der Diskurs über artwidrige Haltungssysteme, die Tiere physisch und psychisch beeinträchtigen, ist längst geführt. Die Erkenntnisse, die wir daraus gewonnen haben, müssen einfach nur umgesetzt werden", sagte die BVT-Vorsitzende in der Pressemeldung mit Blick auf die Borchert-Kommission, die nach ihren Empfehlungen zum Umbau der Tierhaltung in Deutschland nicht den nötigen Rückhalt in der Politik sah und sich auflöste.

Zu begrüßen sei, so der BVT, dass für den Umbau der landwirtschaftlichen Tierhaltung Milliarden zur Verfügung gestellt werden sollen. Finanzielle Mittel sollen auch in den praktischen Tierschutz, so u.a. in die überlasteten Tierheime, fließen.

Leider fand sich im Koalitionsvertrag kein Wort über ein angestrebtes Verbot der hochbelastenden Tiertransporte in Drittländer, zur systematischen Reduzierung von Tierversuchen und zur konsequenten Überwachung in Schlachthöfen (hier: soll „geprüft" werden).

Eine Positivliste für die Heimtierhaltung fehlte ebenso wie das eindeutige Bekenntnis zum Amt der/des Bundestierschutzbeauftragten. Die Kastration von Freigängerkatzen als bundeseinheitlich geregelte Verpflichtung für Tierhalter gab es nicht, gleichfalls nicht die Zustimmung zur Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen.

Einig war man sich hingegen, die Tierhaltungskennzeichnung auf weitere Tierarten auszuweiten. Das Gesetz sollte am 1. August 2025 – vorerst nur für Schweine – in Kraft treten.

Anmerkung: Der Termin wurde nicht eingehalten, das Gesetz auf den 1. März 2026 verschoben und erneut vertagt. Nun soll die Tierhaltungskennzeichnung Anfang 2027 kommen und die Zeit für eine „grundlegende Überarbeitung" genutzt werden.

Wildtierverbot im Zirkus? Nicht mit CDU/CSU!

Was haben Singapur, Panama, Israel und Guatemala, um nur einige wenige außereuropäische Länder zu nennen, Deutschland voraus? Richtig, sie haben ein generelles Wildtierverbot in Zirkussen erlassen – ein Vorgehen, zu dem sich in den vergangenen Jahren auch viele EU-Länder entschlossen haben. Einige verbieten das Mitführen aller Wildtiere, andere nur bestimmte Arten. Griechenland, Italien, Malta und Zypern haben konsequenterweise ein Verbot für Wild- und domestizierte Tiere erlassen, so auch Bolivien und Ecuador.

In der geplanten Tierschutzgesetzreform der damaligen Bundesregierung war erstmalig ein Verbot für acht Wildtierarten (Giraffen, Elefanten, Nashörner, Flusspferde, Primaten, Großbären, Großkatzen und Robben) im Zirkus festgelegt. Weitere Wildtiere – wie Kängurus, Kamele, Greifvögel, Straße, Antilopen und Krokodile – waren zu unserer Enttäuschung ausgenommen. Gleichfalls alle domestizierten Tiere, die, wie viele Untersuchungen belegen, ebenfalls unter den Bedingungen eines reisenden Unternehmens (lange Fahrtstrecken, Bewegungsarmut, beengte Haltungsbedingungen, Überforderung im Training durch erzwungene Figuren und Formationen etc.) leiden.

Mit der amtierenden Bundesregierung wird es nun überhaupt kein Wildtierverbot geben!

Die CDU/CSU setzt sich mit seiner rückständigen Auffassung durch, dass ein Verbot ein „unverhältnismäßiger Eingriff“ in die Eigentumsrechte Berufsfreiheit der Zirkusbetreiber sei. Es reiche das Tierschutzgesetz, um Zirkustiere ausreichend zu schützen bzw. nötig seien häufigere und strengere Kontrollen der Behörden, so die Auffassung. Die SPD wäre für ein Verbot, hat jedoch keine Chance, sich gegen den größeren Koalitionspartner für Bär & Co stark zu machen.

Warum ein Zirkus kein Lebensraum für Wildtiere und domestizierte Tiere sein kann

Elefanten, Bären, Großkatzen, Menschenaffen, Giraffen, Robben, Flusspferde, aber auch Lamas, Kamele, Dromedare sowie Pferde stellen Ansprüche an Haltung, Pflege oder Transport, die unter den reisenden Bedingungen eines Zirkus nicht erfüllt werden können. Um die Tiere gemäß § 2 Tierschutzgesetz ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend zu ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterzubringen, bedarf es großer, strukturierter Freigehege mit Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten, Wasserbecken zum Schwimmen und Tauchen und ausreichend Platz. Im Zirkusalltag leben die meisten Tiere in einfachen Transportwagen mit kleinen vergitterten Veranden und Wasserbecken, die ihnen weder ein Umdrehen noch ein Untertauchen erlauben. Einzelhaltung für hoch soziale Tiere, Ketten- und Anbindehaltung für bewegungsfreudige Arten sind an der Tagesordnung. Hinzu kommen drangsalierende Ausbildungsmethoden und Dressuren, die jegliche Illusion einer „fantastischen Zirkuswelt“ mit Wildtieren, die aus Hingabe zu ihren Dompteuren durch Feuerreifen springen, ad absurdum führen.

Wissenschaftliche Gutachten belegen seit langem, dass die Haltung exotischer Wildtiere in Zirkusunternehmen niemals artgerecht sein kann. Unterbringung, Fütterung, Haltungsstrukturen und Versorgung widersprechen so eklatant den natürlichen Bedürfnissen der Tiere, dass viele von ihnen frühzeitig verenden.

Unser Rat

- Besuchen Sie keine Zirkusse, die Tiere mit sich führen
- Bitten Sie die Schulen Ihrer Kinder, keine Werbung von Zirkussen zuzulassen und Freikarten zurückzuweisen. Ermutigen Sie Lehrkräfte, das Thema Zirkus im Unterricht kritisch zu behandeln
- Bitten Sie die verantwortlichen Politiker in Ihrer Stadt, sich für ein kommunales Auftrittsverbot für Zirkusunternehmen mit Tierhaltung stark zu machen. Über 100 Städte in Deutschland haben das bereits getan!

Milch – jeder Tropfen die Träne eines Kalbs

Der Verzicht auf Milchprodukte ist gelebter Tierschutz

An jedem 1. Juni wird der Internationale Tag der Milch begangen. Während die Milchindustrie mit diesem Tag die Verbraucher zu einem noch höheren Verbrauch animieren möchte, steht fest: Jeder Liter Milch, der getrunken, und jedes Milchprodukt, das verzehrt wird, stammt von einer Kuh.

Damit die Kuh Milch geben kann, muss sie trächtig sein. Nach der Geburt wird sie wieder künstlich besamt. Für ihren Nachwuchs ist die Milch nicht gedacht – der Mutter wird ihr Kalb nach jeder Geburt weggenommen und mit einem Milchersatz gefüttert.

Der Trennungsschmerz ist gewaltig; wie jedes Muttertier trauert die Kuh um ihr Baby, das ihr entrissen wird.

Weibliche Kälber werden als Milchkühe eingesetzt, für männliche Kälber gibt es kaum Bedarf. Auch sie setzen – vergleichbar mit den männlichen Küken der Legelinien – zu langsam Fleisch an, um für eine Aufzucht interessant zu sein. So werden pro Jahr nahezu 700.000 Kälber verkauft und schon ab dem 14. Lebenstag (!) auf Reisen durch die EU sowie außereuropäische Staaten geschickt. Wenn die kleinen Kälber den mehrtägigen und hochbelastenden Transport nach Nordafrika und in den Nahen Osten überhaupt überleben (meist verdursten sie, weil sie nicht getränkt werden oder aus den Tränkevorrichtungen nicht trinken können), warten Schlachtungen auf sie, die mit Abläufen in hiesigen Schlachthöfen nicht vergleichbar sind.

Doch auch das Leben einer Milchkuh hat wenig mit Bildern auf Milchpackungen gemeinsam: Statt Weidehaltung unter freiem Himmel lebt der Großteil der Kühe in Anbindehaltung, bringt einmal jährlich seinen Nachwuchs zur Welt und verliert ihn auch sofort wieder, weil eine Mutter-Kind-Aufzucht nicht vorgesehen ist.

Zeit genug, um umzusteigen auf pflanzliche Produkte wie Haferdrink, Mandel- oder Sojadrink. Und weil die Produktion pflanzlicher Lebensmittel auch besser für die Umwelt ist als die konventionelle Tierhaltung mit ihrem hohen Anfall an Treibhausgasen, treffen wir mit einem Verzicht auf Milchprodukte in mehrfacher Hinsicht die richtige Entscheidung!

BVT fordert nach Brand in Geflügelstall:

Politik muss endlich verbindliche Brandschutzauflagen erlassen

In der Nacht zum 2. November 2025 brach in einem Geflügelstall in Niedersachsen ein Feuer aus. Nach Angaben der Polizei Delmenhorst verbrannten 18.000 Legehennen, nur 2000 Tiere überlebten. Die Brandursache ist unklar, für die Kreisfeuerwehr Oldenburg war es ein Großeinsatz.

Das sind die nüchternen Fakten – und dahinter immenses Leid. Jedes Jahr sterben tausende Tiere in den Flammen, denen der Stall zum tödlichen Gefängnis wird. Immer wieder geraten Ställe in Brand, besonders groß die Gefahr wieder vor dem Jahreswechsel, wenn Pyrotechnik in der Nähe von Ställen gezündet wird oder Raketen auf Stalldächern landen und das Gebäude in Brand setzen.

Wie grausam das Verbrennen für jedes einzelne Tier sein muss und wie ungeheuer die Angst, die Tiere durchleiden, wenn die ersten Flammen lodern, berichten Tierbesitzer, deren Tiere überlebten. Die meisten stehen unter Schock, sind traumatisiert, sterben sogar in Folge des Schocks noch Tage nach dem Unglück.

Seit Jahren fordern wir im Verbund mit anderen Tierschutzorganisationen strenge Brandschutzauflagen, darunter die Installation von Brandschutzmeldeanlagen, automatische Löschanlagen und feuerbeständige Baumaterialien. Großställe mit mehreren tausend Tieren dürften nicht mehr genehmigt werden. Sie seien besonders gefährdet, in Brand zu geraten und zur Todesfalle für den gesamten Bestand zu werden.

„Der Brandschutz in der Landwirtschaft muss endlich oberste Priorität haben", appellierte der Bundesverband Tierschutz e.V. in einer Pressemeldung. Die Vorsitzende: „Besonders wichtig ist die statistische Erfassung von Stall- bränden. Es gibt tatsächlich keine statistische Erfassung auf Bundes- oder Landesebene zu Stallbränden." Claudia Lotz weiter: „Dabei wäre eine bundesweite Erfassung entscheidend, um die Ursachen der Brände herauszufinden", sagt sie mit Blick die Forderung ihres Verbandes nach strengen Brandschutzvorgaben für Stallgebäude ohne Ausnahmeregelungen, die ja häufig gesetzliche Bestimmungen de facto aushebeln.

Wie viel Tiere jährlich bei Bränden ums Leben kommen, kann nur geschätzt werden. Bis September sollen allein in Niedersachsen über 13.000 Tiere verbrannt sein, hinzu kommen noch die aktuell verendeten 18.000 Hennen in der Nacht zum 2. November.

Feuerwerk an Silvester verbieten

Gemeinsame Aktion mit der Deutschen Umwelthilfe

Wir haben im Berichtszeitraum in unserem Magazin und auf allen Kanälen (Facebook, Twitter, Instagram) zur Unterstützung der Deutschen Umwelthilfe (DUH) aufgerufen, die schon lange ein Verbot von Silvesterfeuerwerk fordert. Wochen vor dem Jahreswechsel hatte die DUH einen Brief an die bis Mai 2025 amtierende Innenministerin Nancy Faeser verfasst, den als „Mitmachaktion" jeder auf der Webseite (bzw. der Verlinkung dorthin) unterschreiben konnte. Schon im Januar war die Innenministerin vom Tierschutznetzwerk „Kräfte bündeln", zu dem auch der BVT gehört, inständig gebeten worden, ihr Amt dahingehend zu nutzen, die Mensch-, Tier- und Umwel-gefährdende Böllerei zu verbieten.

Zum Hintergrund:

Für Tiere in der Landwirtschaft, Wild- und Haustiere fliegt in den Stunden vor Mitternacht und bis weit in den Neujahrsmorgen ihre Welt buchstäblich in die Luft. Ob Vögel auf Bäumen, heimische Wildtiere in Höhlen, Schlafplätzen, Pferde, Rinder, Schweine & Co in (Offen-) Ställen oder in ganzjähriger Weidehaltung – sie alle versuchen dem plötzlich einsetzenden Knallen, Böllern, Krachen, Zischen, Heulen und den gleißenden Lichteffekten durch Hochfliegen und panisches Davonrennen zu entkommen. Der Energiebedarf steigt, was in Hinsicht auf das reduzierte Nahrungsangebot in den Wintermonaten gefährlich (schlimmer noch im Winterschlaf) ist. Es kommt zu Verbrennungen, geschädigten Hörorganen, Schockstarren (bei Weidetieren üblich), Verletzungen durch Fluchtversuche über Zäune oder innerhalb von Stallgebäuden und häufig (Vögel fallen vor Erschöpfung vom Himmel) zu Todesfällen.

Wie Hunde und Katzen mit ihrem feinen Gehör auf Pyrotechnik reagieren, wissen Tierhalter aus eigener Erfahrung. Ebenso die Landwirte, die am Neujahrsmorgen hochgradig verstörte Tiere in ihren Ställen vorfinden oder – wie es Jahr für Jahr geschieht – ihre Ställe in Flammen aufgehen sehen, weil Feuerwerkskörper die Dächer in Brand gesetzt haben.

Die praktische Tierschutzarbeit in unserem Tierheim Wesel

Tierheimleiterin Andrea van Vorst (rechts) mit Hundetrainerin Saskia Pels

Annähernd 250 Tiere werden pro Jahr im Tierheim Wesel aufgenommen und wieder vermittelt. Das Tierheim am Niederrhein wurde im Jahr 2004 dem Bundesverband Tierschutz e.V. zu einem symbolischen Preis übereignet, nachdem der Verband seit 1983 das Tierheim geführt hatte. 2011 übernahm Gabi Wettläufer die Leitungsfunktion des Tierheims und steht ihm auch nach ihrem Renteneintritt ehrenamtlich weiter zur Verfügung.

Seit Juli 2025 leitet Andrea van Vorst das Tierheim, unterstützt von Tierpflegerinnen, Auszubildenen und einem Kreis von Ehrenamtlichen. Einen Monat nach Arbeitsbeginn der neuen Tierheimleiterin konnte Saskia Pels als ehrenamtliche Hundetrainerin und Hundeverhaltensberaterin gewonnen werden. Die professionelle Arbeit mit den Hunden verbessert nicht nur die Vermittlungschancen, sondern ermöglicht den Hunden auch, sich besser mit dem Tierheimalltag zu arrangieren.

Das Tierheim muss mit dem geringen Platzangebot auskommen, der ihm zwischen der alten Lackfabrik auf der rechten Seite und dem linksseitig gelegenen Krematorium bleibt. Eine Ausdehnung des Geländes ist nicht möglich – und so versuchen die Tierschützer alles, um die zahlreichen Notfälle angemessen unterzubringen, die abgegeben, ausgesetzt, angebunden oder als Beschlagnahmung von der Polizei gebracht werden. Zur Freude von Zwei- und Vierbeinern konnte eine nahe dem Tierheim gelegene Wiese gepachtet und als Hundetrainingsplatz genutzt werden. Das Areal ist umzäunt und wird für viele Aktivitäten mit Hunden in Anspruch genommen.

Trotz der beengten baulichen Verhältnisse schafft es das Team neben den „gewöhnlichen“ Haustieren Hund, Katze, Kleintier und Vogel auch Gästen ein Zuhause auf Zeit zu bieten, die eher selten im Tierheim vorstellig werden. Dazu gehören neben Hängebauchschweinen und Hühnern auch invasive Arten wie Rotwangenschmuckschildkröten oder Riesenschnecken, für die dann ein artgerechtes und im Fall der ausbruchsfreudigen „Schildis“ auch ein äußerst sicheres Umfeld gesucht werden muss.

Auf dem umzäunten Tierheimgelände haben scheue Katzen ihre Schlafhütten, erhalten Futter und tiermedizinische Versorgung, wenn nötig. Für diese Katzen werden laufend Tierfreunde gesucht, die auf ihrem Grundstück oder Hofgelände die Tiere – bei regelmäßiger Fütterung – halten möchten.

Und dann gibt es trotz aller Routine, die sich nach jahrelanger Tierschutzarbeit einstellt, immer auch diese Schreckmomente, wenn früh morgens das Tierheim aufgeschlossen und vor den Toren (oder in anderen Stadtgebieten) ein ausgesetzter Hund oder ein anderes Tier gefunden wird. Oft schaffen es die Tiere nicht mehr, auch wenn das Team alle Register der Hilfe und Versorgung zieht. Manchmal sind die Tiere zu alt, zu schwach, zu krank oder in so schlechter Allgemeinverfassung, dass sie nicht mehr zu retten sind. Wenn das Tier nicht gechipt und registriert ist, kann das Tierheim kaum die Halter ermitteln und bittet dann über Pressemeldungen und die sozialen Netzwerke um Mitteilung, wer möglicherweise Hinweise auf die früheren Besitzer geben kann. Doch meistens verlaufen diese Untaten, denn das Aussetzen alter, kranker Tiere gehört zu den feigesten Akten im Umgang mit Tieren, im Sand.

Im Tierheim Wesel finden mehrfach im Jahr verschiedene Veranstaltungen statt. Ob Trödelmarkt, Lesungen, Sommerfest, Lichterfest, Adventskranzverkauf, Seminare für Hundehalter oder das monatliche Pfötchencafe am jeweils ersten Sonntag – all diese Veranstaltungen werden ausgerichtet, um den Besuchern die wichtige Arbeit des Tierheims Wesel nahezubringen und sie zu überzeugen, dass Tierschutz eine breite Unterstützung braucht. Gerade Operationen von Tieren oder notwendige Baumaßnahmen können nur erfolgen, wenn Tierfreunde sich durch Spenden an den Kosten beteiligen. 2025 wurden im Tierheim der Zaun für den Hundeauslauf erneuert, der Parkplatz am Tierheimeingang und auf der großen Hunde-Auslaufwiese mit der Bohrung nach Grundwasser begonnen.

2025 wurden 249 Tiere aufgenommen:
46 Hunde, 157 Katzen, 20 Kaninchen,
6 Meerschweinchen und 20 Vögel

264 Tiere wurden vermittelt:
36 Hunde, 160 Katzen, 36 Kaninchen,
12 Meerschweinchen und 20 Vögel.

Am 31. Dezember hielt das Tierheimteam auf Facebook Rückschau:

„Auch in diesem Jahr kamen zahlreiche Tiere auf den unterschiedlichsten Wegen zu uns. Es waren wieder sehr viele ausgesetzte und sichergestellte Tiere. Eine sehr große Anzahl an Hunden, Katzen und Kleintieren kam in einem schlechten Allgemeinzustand. Vielen konnten wir glücklicherweise mit einer intensiven Betreuung helfen, so dass sie sich ins Leben zurückkämpfen konnten. Trotz aller Bemühungen konnten wir leider nicht jeder armen Seele helfen und mussten uns von einigen verabschieden.

So gerne wir jedem einzelnen Schützling geholfen hätten, so machtlos waren wir in einigen traurigen Fällen. Denn die Zustände deuteten oftmals auf eine schon längere nicht erfolgte Versorgung der Tiere hin. Viele Tiere schienen schon länger nicht einem Tierarzt vorgestellt worden zu sein und fanden dann den Weg ins Tierheim.

Die Arbeit in einem Tierheim ist keine einfache: Neben den täglich anfallenden Reinigungsarbeiten betreuen wir das Telefon, Interessentenanfragen und eingehende E-Mails. Unsere zahlreichen Tierheimbewohner erfordern rund um die Uhr unsere vollste Aufmerksamkeit. Neben Füttern, Bürsten, krankheitsbedingter Pflege und Medikamentenvergabe, Sozialisierung, Gassi-Geh- Vorbereitungen gehören noch sehr viele andere Aufgaben zu unserem Tagesablauf.

Ohne die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helfer würden wir dies wohl kaum so super hinbekommen. Täglich werden unsere Hunde zwei Mal am Tag für eine große Runde abgeholt, unsere Katzen werden beschäftigt und gekuschelt und unsere Kleintiere und Schweine freuen sich über zahlreich ankommenden Futterspenden.

Auch in diesem Jahr durften wir wieder so viel Futter, Zubehör und Geldspenden von tierlieben Menschen entgegennehmen. Selbst die Mitarbeiter konnten sich über menschliche Leckereien für ihren doch sehr stressigen Alltag freuen. Unser Herz blüht richtig auf, wenn unsere Schützlinge in ein geeignetes Zuhause vermittelt werden und dort ein liebevolles und behütetes Leben führen dürfen. So viele Tiere sind in diesem Jahr neu zu uns gekommen und so viele haben ein wunderbares, neues Zuhause gefunden.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Tierliebhabern bedanken, die uns in jeglicher Form unterstützt haben und uns täglich Futter bringen, unseren Tieren Zeit schenken, ihnen ein wunderbares Zuhause geben oder sich über eine Tierart informieren möchten und zuerst in ein Tierheim gehen. Es warten so viele Tiere auf eine zweite Chance."

Unsere Geschäftsstelle in Moers als erster Ansprechpartner

Die Geschäftsstelle des Bundesverband Tierschutz e.V. befindet sich in Moers, dem Gründungsort des Verbandes. Seit mehr als 60 Jahren werden von hier aus alle Anliegen von Mitgliedern und Behörden bearbeitet. Darüber hinaus ist die Geschäftsstellenleiterin, Annette Liesegang, die erste Ansprechpartnerin für Anrufer, die Missstände beobachtet haben oder weitere Belange rund um den Tierschutz haben.

Auf seiner Webseite www.bv-tierschutz.de hat der Bundesverband Tierschutz das Vorgehen bei tierschutzrelevanten Beobachtungen und Missständen beschrieben und bietet darüber hinaus Hilfe an, wenn die Anrufer anonym bleiben wollen oder die Anzeige aus verschiedenen Gründen nicht vornehmen können.

Unsere Medien

Das Magazin

In unserem Magazin berichten wir über aktuelle Entwicklungen im Tierschutz, lassen Experten zu speziellen Themen zu Wort kommen und erzählen, was sich in unserem Tierheim abspielt.

Mitglieder erhalten unser 28 Seiten starkes Magazin drei Mal jährlich per Post. Für alle anderen Interessierten stehen die aktuellen und früheren Ausgaben auf unserer Webseite zum Download bereit.

Newsletter und Social Media

Einmal im Monat erscheint unser Newsletter mit aktuellen Themen. Alles, was sich im Bundesverband Tierschutz und seinem Tierheim abspielt, gibt es in der monatlichen Übersicht kurz und prägnant. Die Anmeldung zum Newsletter ist auf unserer Webseite möglich. Dort können Sie neben dem Magazin weitere Info-Materialien herunterladen.

Folgen Sie uns schon auf Instagram? Wir freuen uns über Ihre Kommentare und Likes.

Auf unserer Webseite können Sie unser Magazin und weitere Info-Materialien herunterladen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Wenn Sie mehr Informationen zu den Themen wünschen, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf oder schauen Sie im Internet auf unsere Webseiten.

www.bv-tierschutz.de und ***www.tierheim-wesel.de***

und die Kampagnenseiten
www.second-home-lonely-pets.de und ***www.gegen-illegalen-welpenhandel.de***

Ihre Ansprechpartner

- in Berlin/Potsdam und Hamburg für den politischen Tierschutz und Tierschutzunterricht Sandra Barfels (040/ 69 600 181) und Pressestelle Claudia Lotz (0331/ 235 411 47)
- in der BVT-Geschäftsstelle in Moers Annette Liesegang und Andrea Olstedt (02841/252 44)
- im Tierheim Wesel Andrea van Vorst (0281/599 66).

Tierschutz – ohne Ihre Hilfe geht es nicht

Aus dem Inhalt:

Vererben – mit und ohne Testament möglich

Erste Möglichkeit: Das handschriftliche Testament

Zweite Möglichkeit: Das notarielle Testament

Unterschied Erbschaft und Vermächtnis

So sichern Sie Ihr geliebtes Haustier ab

Hinterlegung des Testaments

Das gemeinschaftliche Ehegattentestament

Übertragen von Lebensversicherungen, Sparkonten etc.

Vererben von Immobilien

Die Erbschaftssteuer

Checkliste: Hieran sollten Sie frühzeitig denken

Was ist ein digitaler Nachlass – und wie ist er zu regeln?

Halte die Zeit! Nutze sie!
Sei aufmerksam auf jeden Tag, jede Stunde!
Sie entschlüpfen unbeaufsichtigt
gar zu leicht und schnell.

Thomas Mann

Über das Leben hinaus Tieren helfen

„Was für ein schöner Gedanke, dass mein Erbe dazu beitragen wird, Tieren über mein Leben hinaus zu helfen", sagte eine Tierfreundin zu uns, nachdem sie ihr Testament verfasst hatte.

Wer sein Leben mit Tieren verbracht und sich ihrem Schutz verschrieben hat, wird wissen, wie diese empathische Tierfreundin fühlt.

Für die meisten Menschen ist die Vorstellung kaum zu ertragen, dass ihr geliebtes Tier unversorgt zurückbleiben könnte – für sie wird es eine große Erleichterung sein, wenn sie dessen Zukunft durch genaue Festlegungen in ihrem Testament abgesichert haben.

Dasselbe gilt auch für die Werte und Ziele, die wir für unser Leben bestimmt und die uns so lange getragen haben. Wie unglaublich tröstlich zu wissen, dass die eigenen Ideale über das Leben hinaus weiter Bestand haben, indem wir die finanzielle Basis für entsprechende Projekte – wie zum Beispiel die Renovierung eines Tierheims, die Anstellung von Tierschutzlehrerinnen oder den Aufbau eines Gnadenhofes für gerettete Tiere – legen können.

Wie auch immer Ihr letzter Wille aussieht – wichtig ist, dass ein Testament formal korrekt ist. Dazu bedarf es einiger Kenntnisse, die wir Ihnen nun im ersten Schritt mit dieser umfassenden Nachlassbroschüre vermitteln möchten.

Nehmen Sie sich Zeit, die Broschüre in Ruhe durchzugehen. Und wenn Sie nach der Lektüre noch Fragen haben oder weitergehende Informationen wünschen, sind wir jederzeit gerne für Sie da. Wir können Ihnen eine persönliche Testamentsberatung über unseren Anwalt anbieten und – sollte dies Ihr Wunsch sein – auch eine digitale Beratung durchführen. Unser Anwalt ist sehr vertraut mit der Thematik der Testamentserstellung und wird sich Ihren Einzelfragen widmen.

Bitte wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle in Moers (Tel. 02841 / 252 44), wenn Sie den Kontakt zu unserem Anwalt wünschen.

Es grüßt Sie in tierschützerischer Verbundenheit,
Ihre

Claudia Lotz

Claudia Lotz

Eine Information des Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT).
Wir verwenden aufgrund der besseren Lesbarkeit keinen Genderstern oder Doppelpunkt, sprechen aber ausdrücklich ***alle*** *Geschlechter an, die diese Broschüre lesen.*

Bundesverband Tierschutz e.V. · Karlstraße 23 · 47443 Moers
Telefon: 02841 / 252 44 · E-Mail: office@bv-tierschutz.de · Web: www.bv-tierschutz.de

Fotos: Bundesverband Tierschutz e.V., Seite 2 © Diavata | Dreamstime.com, Seite 4 © Peterpolak | Dreamstime.com, Seite 6 © Cdfoto | Dreamstime.com, Seite 7 © Fotoruhrgebiet | Dreamstime.com, Seite 8 © Jackryan89 | Dreamstime.com
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier mit „blauem Engel"

Finanzbericht

Jahresabschluss Bundesverband Tierschutz e.V.

Fuhs Hastrich Bartsch
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG

Rudolfplatz 3
50674 Köln

JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2025

Bundesverband Tierschutz e.V.
Tierschutz

Karlstraße 23

47443 Moers

Finanzamt: Kamp-Lintfort

Steuer-Nr.: 119/5746/0342

Bescheinigung

Bescheinigung der Steuerberatungsgesellschaft über die Erstellung

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung - des Vereins

Bundesverband Tierschutz e.V.
Tierschutz

für das Geschäftsjahr vom 01.01.2025 bis 31.12.2025 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der ergänzenden Bestimmungen der Satzung erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Auftraggebers.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Köln, den 14. Juli 2026

FUHS HASTRICH BARTSCH STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT mbH & Co. KG
STEUER-BERATUNGS-GESELLSCHAFT
KÖLN

Fuhs Hastrich Bartsch
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG

Hinweis: Die Darstellung erfolgt hier lediglich vereinfacht nach Gewinn und Verlust („Kontennachweise“).

Gewinn & Verlust im Geschäftsjahr 2025
Bundesverband Tierschutz e.V.

Konto	Bezeichnung	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
	Umsatzerlöse			
4000	Erlöse Beiträge	36.298,66		37.948,74
4001	Erlöse Spenden	77.213,69		58.151,55
4002	Erlöse Patenschaften	200,00		90,00
4003	Erlöse Bußgelder	8.260,00		6.875,00
4004	Erlöse Beiträge/Vereine	55,25		100,11
4005	Erlöse Erbschaften	1.051.266,46		143.225,84
4006	Erlöse Freundeskreis betagter Tierhalt	141,00		307,00
4400	Erlöse Lizenzen 19% USt	6.084,23		8.124,38
			1.179.519,29	254.822,62
	sonstige betriebliche Erträge			
4830	Sonstige betriebliche Erträge	0,00		6.650,00
4839	Sonstige Erträge unregelmäßig	119,00		0,00
4946	Verrechnete sonstige Sachbezüge	3.550,00		3.800,00
4972	Erstattungen AufwendungsausgleichsG	967,30		4.248,41
			4.636,30	14.698,41
	Löhne und Gehälter			
6020	Gehälter	149.197,62		137.157,92
6035	Löhne für Minijobs	6.672,00		19.368,00
6036	Pauschale Steuer für Minijobber	255,76		387,36
6072	Sachzuwendungen und Dienstleistg. an AN	3.550,00		3.800,00
			159.675,38	160.713,28
	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
6110	Gesetzliche Sozialaufwendungen	36.534,19		37.123,18
6120	Beiträge zur Berufsgenossenschaft	1.000,00		2.701,28
6130	Freiwillige soziale Aufwendung. LSt-frei	50,00		0,00
			37.584,19	39.824,46
	Abschreibungen			
	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
6220	Abschreibungen auf Sachanlagen		533,00	478,00
	sonstige betriebliche Aufwendungen			
6300	Sonstige betriebliche Aufwendungen	824,86		3.173,85
6302	Bildungsarbeit Tierschutz AG	1.060,96		900,97
6303	Tierarzt und Medikamente	8.637,17		4.314,33
6310	Miete, unbewegliche Wirtschaftsgüter	3.563,80		3.287,53
6318	Miet- und Pachtnebenkosten	699,60		0,00
6325	Gas, Strom, Wasser	317,14		234,72
6392	Zuwendungen, Spenden mildtätige Zwecke	12.570,00		13.780,00
6400	Versicherungen	299,88		506,71
6420	Beiträge	770,32		450,00
6490	Sonstige Reparaturen u.Instandhaltungen	0,00		611,39
6495	Wartungskosten für Hard- und Software	0,00		520,95
6600	Werbekosten	4.793,08		26.241,04
		33.536,81-		54.021,49-
Übertrag			986.363,02	68.505,29

Gewinn & Verlust im Geschäftsjahr 2025
Bundesverband Tierschutz e.V.

Konto	Bezeichnung	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Übertrag			986.363,02	68.505,29
		33.536,81-		54.021,49-
	sonstige betriebliche Aufwendungen			
6630	Repräsentationskosten	21.354,02		432,61
6640	Bewirtungskosten	0,00		60,88
6643	Aufmerksamkeiten	1.097,94		0,00
6660	Reisekosten AN Übernachtungsaufwand	399,50		1.206,96
6663	Reisekosten Arbeitnehmer, Fahrtkosten	853,68		2.388,04
6664	Reisekosten AN Verpfleg.mehraufwand	0,00		32,00
6800	Porto	5.377,02		6.686,27
6805	Telefon	560,49		981,69
6810	Internetkosten	2.965,72		2.108,50
6815	Bürobedarf	827,09		1.357,19
6820	Zeitschrift./Bücher/dig.Medien(Fachlit.)	0,00		560,25
6821	Fortbildungskosten	0,00		347,50
6825	Rechts- und Beratungskosten	45.529,44		6.266,18
6827	Abschluss- und Prüfungskosten	4.504,45		2.157,39
6830	Buchführungskosten	8.279,10		3.608,68
6837	Aufwendungen für Lizenzen, Konzessionen	852,31		0,00
6850	Sonstiger Betriebsbedarf	227,73		508,97
6855	Nebenkosten des Geldverkehrs	509,19		348,16
6898	Abgänge Finanzanlagen RBW z.T.stf., BV	5.238,29		0,00
			132.112,78	83.072,76
	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
7100	Zinsen	483,97		2.312,74
7115	Erträge Wertpapiere/Ausleihungen UV	1.645,45		1.984,92
			2.129,42	4.297,66
	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
7603	Körperschaftsteuer Vorjahre	0,00		10.006,00
7604	Körperschaftsteuererstattung Vorjahre	0,00		5.636,00-
7609	Solidaritätszuschlag für Vorjahre	0,00		240,36
7641	GewSt-NZ/Erstattung VJ § 4 (5b) EStG	0,00		4.886,40
			0,00	9.496,76
	sonstige Steuern			
7680	Grundsteuer		174,29	0,00
	Jahresüberschuss		**856.205,37**	**19.766,57-**

Finanzbericht

Jahresabschluss Tierheim Wesel

Fuhs Hastrich Bartsch
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG

Rudolfplatz 3
50674 Köln

JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2025

Tierheim Wesel
Tierheim

An der Lackfabrik 4

46485 Wesel

Finanzamt: Kamp-Lintfort

Steuer-Nr.: 119/5746/0342

Bescheinigung

Bescheinigung der Steuerberatungsgesellschaft über die Erstellung

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung - des Tierheims

Tierheim Wesel
Tierheim

für das Geschäftsjahr vom 01.01.2025 bis 31.12.2025 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der ergänzenden Bestimmungen der Satzung erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Auftraggebers.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Köln, den 14. Juli 2026

FUHS HASTRICH BARTSCH STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT mbH & Co. KG
STEUER-BERATUNGS-GESELLSCHAFT
KÖLN

Fuhs Hastrich Bartsch
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG

Hinweis: Die Darstellung erfolgt hier lediglich vereinfacht nach Gewinn und Verlust („Kontennachweise“).

Gewinn & Verlust im Geschäftsjahr 2025
Tierheim Wesel

Konto	Bezeichnung	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
	Umsatzerlöse			
4000	Erlöse Beiträge	325,00		475,00
4001	Erlöse Spenden	152.120,05		209.063,26
4002	Erlöse Patenschaften	4.352,00		3.954,00
4003	Erlöse Bußgelder	500,00		14.400,00
4005	Erlöse Erbschaften	37.422,41		14.671,09
4006	Bußgelder / Geldstrafen	0,00		500,00
4200	Erlöse	307,90		0,00
4300	Erlöse Vermittl. geb. b. Tierabg. 7% U	60.488,48		41.593,36
4301	Erlöse v. Besitzer abgeb. Tiere 7% USt	3.845,82		1.686,92
4302	Erlöse Fundtiere 7% USt	8.552,33		4.566,73
4303	Zuschüsse Städte / Kreise	115.119,23		126.880,38
4304	Erlöse aus Aktionen 7%	2.019,48		507,01
4305	Versorgung Fundtiere 7% USt	19.087,85		35.765,43
4306	Unterbringung Tierschutzsicht 7% USt	0,00		317,75
4400	Erlöse sonstige 19% USt	18.925,70		1.109,64
4401	Erlöse Pflegetiere 19% USt	739,50		7.947,94
4402	Erlöse Aktionen 19% USt	1.414,50		17.016,80
4860	Grundstückserträge	0,00		4.800,00
4861	Erlöse Vermietung u.Verpachtung ustfrei	4.800,00		0,00
			430.020,25	485.255,31
	sonstige betriebliche Erträge			
4835	Lohnkostenzuschuss	33.598,99		31.863,54
4946	Verrechnete sonstige Sachbezüge	4.880,00		6.000,00
4972	Erstattungen AufwendungsausgleichsG	3.342,47		1.546,91
			41.821,46	39.410,45
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren			
5300	Wareneingang 7% Vorsteuer Aktionen	0,00		5.713,09
5400	Wareneingang 19% Vorsteuer Aktion	0,00		5.707,60
			0,00	11.420,69
	Löhne und Gehälter			
6020	Gehälter	229.877,46		230.551,51
6030	Aushilfslöhne	300,00		0,00
6035	Löhne für Minijobs	21.180,00		18.058,87
6036	Pauschale Steuer für Minijobber	423,60		361,18
6072	Sachzuwendungen und Dienstleistg. an AN	4.880,00		6.000,00
6090	Fahrtkostenerstatt. Whg./Arbeitsstätte	348,00		840,00
			257.009,06	255.811,56
	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
6110	Gesetzliche Sozialaufwendungen	59.050,30		57.317,07
6120	Beiträge zur Berufsgenossenschaft	1.000,00		0,00
6130	Freiwillige soziale Aufwendung. LSt-frei	9.573,82		9.700,00
			69.624,12	67.017,07
Übertrag			145.208,53	190.416,44

Gewinn & Verlust im Geschäftsjahr 2025
Tierheim Wesel

Konto	Bezeichnung	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Übertrag			145.208,53	190.416,44
	Abschreibungen			
	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
6220	Abschreibungen auf Sachanlagen		8.687,00	7.307,00
	sonstige betriebliche Aufwendungen			
6300	Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.318,84		15.010,46
6303	Tierarzt und Medikamente	51.513,57		42.600,45
6304	Tierfutter	2.849,53		4.262,92
6325	Gas, Strom, Wasser	11.951,67		17.246,17
6330	Reinigung	0,00		48,97
6335	Instandhaltung betrieblicher Räume	1.804,72		2.957,45
6340	Abgaben betrieblich genutzt. Grundbesitz	4.240,15		7.760,13
6392	Zuwendungen,Spenden mildtätige Zwecke	0,00		8.525,00
6400	Versicherungen	5.804,97		5.106,23
6420	Beiträge	0,00		612,00
6450	Reparatur u.Instandhaltung von Bauten	6.631,31		2.529,50
6490	Sonstige Reparaturen u.Instandhaltungen	668,49		3.205,70
6520	Fahrzeug-Versicherungen	123,61-		1.066,08
6530	Laufende Fahrzeug-Betriebskosten	3.277,63		1.680,97
6570	Sonstige Fahrzeugkosten	0,00		2,51
6600	Werbekosten	292,86		563,99
6630	Repräsentationskosten	2.146,28		216,11
6800	Porto	52,60		42,45
6805	Telefon	756,83		472,13
6810	Internetkosten	239,34		370,44
6815	Bürobedarf	184,11		120,39
6821	Fortbildungskosten	0,00		100,00
6827	Abschluss- und Prüfungskosten	4.092,11		1.346,33
6830	Buchführungskosten	15.627,39		3.985,00
6835	Mieten für Einrichtungen bewegliche WG	0,00		293,60
6845	sonstige Pflegekosten	5.175,69		7.786,33
6850	Sonstiger Betriebsbedarf	1.248,28		734,97
6851	Kosten Veranstaltungen	11.782,49		0,00
6855	Nebenkosten des Geldverkehrs	996,96		881,06
6859	Aufwand Abraum-/Abfallbeseitigung	3.592,38		2.470,42
6969	Sonstige Aufwendungen unregelmäßig	0,00		185,00
			138.124,59	132.182,76
	sonstige Steuern			
7685	Kfz-Steuern		134,00	134,00
	Jahresfehlbetrag		**1.737,06**	**50.792,68-**

Notizen

Bundesverband Tierschutz e.V.